

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

250 (1.6.1932) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2,00 Mk.  
Im voraus im Verlag oder in den  
Anzeigengestellen abgeholt. 2,50 Mk. Durch  
die Post bezogen (einmal jährlich) mo-  
natlich 2,10 Mk. auswärts 2,20 Mk. Zusatzaufschlag.  
Einzelhefte: Wertaus-Nummer 10 Pf.  
Sonntags-Nummer und Feiertags-  
nummer 15 Pf. — Im Fall höherer  
Gewalt, Streik, Unstetigkeit usw.  
hat der Besteller keine Ansprüche bei  
Veränderung oder Nichterhalten der  
Zeitung. — Abbestellungen können nur  
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den  
Monats-Rechten angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Neuverträge, Seite  
40 bis 42. Stellen, Gesuche, Familien-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigt. — Werbefläche, Seite  
20 bis 22, an erster Stelle 2,50 Mk.  
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,  
bei der Nichterhalten des Zieles, bei  
geringer Verbreitung und bei Kon-  
kurrenz anderer Kraft tritt Ermäßigungs-  
ort und Verhältnis im Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Juni 1932.

Eigentum und Verlag von  
: : Ferdinand Eberhart : :  
Verantwortlich: für Politik:  
H. Kimmig; für politische Nachrichten:  
Dr. A. Maier; für badische Nachrichten:  
i. B. Dr. C. Schenck; für Kommunal-  
politik: A. Binder; für Lokales und Sport:  
H. Volz; für das Neuland:  
M. Böhm; für Ober und Komert:  
Christ. Berke; für den Handelskreis:  
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig  
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Verleger: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kattelerstraße  
Nr. 80 a. — Postbezeichnung: Karlsru-  
her Nr. 8059. — Beilagen: Welt und  
Seimat / Literarische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Beilage /  
Kette und Väter-Beilage / Landwirtschaft,  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Beilage.

## Papen verhandelt.

### Die Aussichten.

m. Berlin, 1. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Der neue Mann, Herr von Papen, hat sich am Mittwoch  
vormittag im Reichstag niedergelassen und führt dort die Verhand-  
lungen mit den Kandidaten, die er für die einzelnen Ministerien in  
Aussicht genommen hat. Er hat eine ganze Anzahl von Einladungen  
ergehen lassen, offenbar weil er mit der Möglichkeit rechnet, daß  
er von einzelnen Seiten Abzügen bekommen kann, weil er vielleicht  
aber auch im letzten Augenblick noch Ausweichungen vornehmen will,  
falls sich herausstellen sollte, daß der eine oder andere Kandidat bei  
den Parteien, auf die es stimmenmäßig antommt, auf Widerstand  
stößt. Daß man um eine Auflösung des Reichstages früher oder  
später nicht herumkommen wird, darüber besteht kein Zweifel. Die  
Aussicht scheint aber doch dahin zu gehen, den Wahlkampf nicht ge-  
rade in die Tage der Lausanner Konferenz fallen zu lassen, sondern  
die Neuwahl möglichst auf die Zeiten nach der Ernte hinauszuschie-  
ben. Herr von Papen scheint sich also die Entscheidung so vorzustellen,  
daß er sich zunächst mit Hilfe der Deutschnationalen im Reichstag  
die Erfordernisse erkämpft, dann aber in einigen Wochen oder  
Monaten, wenn er über ein Ministeriumsvotum stolpert, mit  
der Auflösung des Reichstages antworten wird.

Die Aussichten des Kanzlerkandidaten für das Zustandekommen  
seines Kabinetts werden in politischen Kreisen sehr skeptisch beurteilt. Herr  
von Papen selbst ist außerordentlich zuversichtlich und rechnet vor-  
läufig noch damit, daß er am Mittwochabend schon dem Reichs-  
präsidenten seine Liste vorlegen kann. Herr v. Neurath, der für  
das Außenministerium in Aussicht genommen ist, befindet sich unter-  
wegs nach Berlin. Der Leitziger Oberbürgermeister Goerdeler,  
der zunächst für das Arbeitsministerium vorgesehen ist, war um die

Mittagsstunde in Berlin und wird auch vom Reichspräsidenten  
empfangen werden. Für das Arbeitsministerium wird jetzt aber  
auch Dr. Lange genannt. Auch das Verkehrsministerium ist noch  
nicht festgelegt. Man spricht u. a. von dem Präsidenten der  
Reichsbahndirektion Karlsruhe, E. v. Rübenach.  
Für die Reichspost glaubt Herr v. Papen den bisherigen Minister  
der Bayern, Schäkel, halten zu können. Ob ihm das gelingt,  
ist aber noch unsicher. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei ist  
am Mittwoch vormittag in Anwesenheit des Vorsitzenden Schä-  
fer aus München im Reichstag zusammengetreten. Ihre Stellung  
gegenüber dem neuen Kabinett ist noch vollkommen unklar.

Wie in den Mittagsstunden offiziös erklärt wird, hat Herr  
von Papen bei den im Laufe des Vormittags geführten Ver-  
handlungen bereits eine Reihe von Zustimmungserklärungen für  
den Eintritt in sein Kabinett erhalten.

Auf welche Persönlichkeiten sich das bezieht, wird allerdings nicht  
hinzugefügt.

Das Zentrum tagt seit 10 Uhr und hat für abends den Par-  
teivorstand einberufen. Hier überwiegt vorläufig noch eine scharfe  
Oppositionsstimmung, die sogar die Zustimmung zu einem Miß-  
trauensvotum verlangt. Aber die Partei wird sich überlegen, ob es  
flug ist, sich so weit zu exponieren und ob sie nicht besser daran tut,  
selbst wenn sie Herrn von Papen noch einmal offiziös abschnüttelt,  
die Krise nicht sofort auf die Spitze zu treiben.

Wie wir erfahren, befindet sich der Präsident der Reichsbahn-  
direktion Karlsruhe E. v. Rübenach als Vertreter der  
Deutschen Reichsbahn ausblicklich in der Schweiz bei der 50-Jahr-  
feier der Gotthardbahn. Inwieweit die Berliner Kombination über  
eine Kandidatur als Reichsverkehrsminister zutrifft, ließ sich deshalb  
nicht feststellen.

## Die Neunzehnte.

ak. Am heutigen Nachmittag tritt nach der durch die Prügel-  
strafen bedingten vorzeitigen Sitzungspause der preussische  
Landtag wieder zusammen. Die innerpolitische Spannung, die  
die unwürdigen Vorkommnisse nur noch gesteigert haben, und die  
ganze Unsicherheit der Lage, die ja nicht nur auf den politischen  
Parteien, sondern auf jedem einzelnen von uns lastet, hat es bis  
jetzt in Preußen noch zu keiner Lösung der Regierungsfrage kom-  
men lassen. Durch die plötzlich ausgebrochene Krise im Reich wird  
sich die Regierungsbildung dort wohl noch um einiges verzögern,  
kann aber recht wesentlich durch die Zusammenlegung des Reichs-  
kabinetts v. Papen bestimmt sein. An Verhandlungen zwischen  
Nationalsozialisten und Zentrum, wenigstens durch beauftragte  
Fraktionsvertreter, hat es bislang noch gefehlt, wenn auch beim  
preussischen Zentrum unverkennbar das Bestreben herrscht, das  
Drei-Männer-Kollegium aus Ministerpräsident, Landtagspräsident  
und Staatsrat nicht einer nationalsozialistischen Mehrheit zu über-  
lassen, schon um den Nationalsozialisten nicht die Möglichkeit der  
Auflösung des erst vor einem Monat neu gewählten Landtags zu geben.  
Um die Auflösung des Preußenparlaments und des  
Reichstages der Wahlen 1930 will es aber nie ganz stille werden,  
und es wäre ein wahres Wunder, wenn der gegenwärtige Reichstag  
dem Schicksal seiner Vorgänger entgehen sollte, die alle eines un-  
natürlichen Todes starben. Im Reich und in Preußen bestehen zur  
Zeit keine aktionsfähigen Regierungen, und ob das Kabinett  
der „nationalen Konzentration“ von langem Bestande  
sein kann, wird sich wohl sehr bald herausstellen. Die National-  
sozialisten haben in ihren Besprechungen mit Herrn v. Hindenburg  
die Duldung des vielleicht heute schon endgültig konstituierten  
Reichskabinetts von der Zusage der Auflösung des jetzigen Reichs-  
tages abhängig gemacht. Von ihrem Standpunkt aus wohl auch mit  
Recht, da alle Wahlen der letzten Zeit eine starke Rechtsentwicklung  
gebracht haben, wenn es auch nur in einigen Ländern der Rechts-  
opposition möglich war, die Führung zu übernehmen. Die National-  
sozialisten haben sich aus dieser Einstellung heraus noch einer  
Bereitigung an dem Kabinett von Papen verweigert, immer in der  
Hoffnung, daß ihnen Neuwahlen die erstrebte Mehrheit im Reichs-  
tage bringen werden, die ihnen die Führung im Kabinett ohne  
weiteres in die Hand spielt.

Das Kabinett von Papen ist die 19. Reichsregierung  
seit dem Umsturz im Jahre 1918, und Papen selbst der erste deutsche  
Kanzler, da Männer wie Bauer, Wirth, Stresemann, Luther, Müller  
und Brüning mehrmals Kanzler in den verschiedenen Regierungen  
mehrheiten waren. Das Echo, das die Betrauung von Papen durch  
den Reichspräsidenten gefunden hat, ist vorerst nicht allzu freundlich,  
denn im Grunde genommen ist auch diese Regierungsbildung nur  
wieder eine Lösung der Halbheiten. Auch nach der in  
Linkskreisen vorherrschenden Stimmung wäre es unfruchtbar gut  
gewesen, statt die Verbindungsbrücke nach rechts zu schlagen, jetzt schon  
die nationale Opposition in die Verantwortung hereinziehen, denn  
eine innenpolitische Klärung kann in Deutschland solange nicht ein-  
treten, wie die stärksten Parteien von der Regierungsverantwortung  
ferngelassen werden oder sich ihr entziehen. Die Regierung geht unter  
der Etikette „Kabinett der nationalen Konzentration“, ohne aber  
eine Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, wie dies in Eng-  
land der Fall ist, oder auch nur der nationalen Opposition zu sein.  
Die Besprechungen im Präsidienpalais dürften Hindenburg wohl  
daron überzeugt haben, daß eine Regierung auf parlamentarischer  
Grundlage, wie sie sich aus der Zusammensetzung dieses Reichs-  
tages ergibt, zur Zeit nicht möglich ist. Das Zentrum hat sich ge-  
weigert, mit den Nationalsozialisten zusammenzuarbeiten, wenn es  
auch seine künftige Stellung zu der neuen Regierung von deren  
Taten abhängig macht. Die Sozialdemokratie hat bereits den schärf-  
sten Kampf angefangen und dürfte, womit der Richtungsstreit in ihre  
Reihen erledigt ist, zur hemmungslosen Opposition übergehen. Ob  
sie und namentlich auch die Mittelparteien im Augenblicke besondere  
Neigung zeigen, eine Reichstagsauflösung zu betreiben, ist eine  
Frage, die schon durch die letzten Länderwahlen ihre Beantwortung  
findet. Wenn das Kabinett als reines Übergangskabinett gedacht  
ist — und wenn es überhaupt zustande kommt —, so kann sein Be-  
stand unter Umständen recht wohl bis zum Herbst gewahrt sein.  
Alles weist allerdings darauf hin, daß dann die Reichstagsneuwan-  
len fällig sind.

Nach wie vor heißt das deutsche Schicksal Ver-  
sailles. Vor diesem Schicksal mühten gerade heute alle inneren  
Streitigkeiten schweigen, denn aus unserer bedrängten an-  
innen- und wirtschaftspolitischen Lage hilft uns kein Wunder her-  
aus, und um sie zu meistern, gibt es auch keine Patentlösung. In-  
sofern ist vielleicht auch die Bezeichnung „nationale Konzentration“  
für die vorgegebene Regierungsbildung einigermaßen irreführend.  
Eine nationale Konzentration beruht nicht auf einzelnen Namen,  
so national auch ihre Träger eingestellt sein mögen, sie beruht auf  
der Zusammenfassung aller wahrhaft nationalen Kräfte des ganzen  
Volkes und seines Widerspiels in Parteien und parlamentarischen  
Gruppen. Der Entwicklungsgang der deutschen Parteien, die heil-  
lose Verwirrung und Zersplitterung in Deutschland läßt allerdings  
keine Überbrückung der parteipolitischen Gegensätze zu, wie dies bei  
der Bildung der Regierung Macdonald in England der Fall war.  
Dazu denken unsere deutschen Parteien noch viel zu sehr partei-  
und viel zu wenig staatspolitisch und lassen sich zu oft von Rücksich-  
ten der „politischen Dynamik“ leiten, wie einmal ein sozialdemokra-  
tischer Abgeordneter im badischen Landtag zugeb. Da diese wahre  
nationale Konzentration bei uns leider Gottes nicht möglich ist, ist  
das Gepot der Stunde eben die Unterstützung jeder Regierung, die  
von dem heißen Wollen befeuert ist, ohne Rücksicht auf Parteien sich  
von dem Gesamtwohl leiten zu lassen. Eine Regierung Papen wird  
auch nur von einem Bestand und arbeitsfähig sein können, wenn  
sie ein Kabinett der Ueberparteilichkeit ist und sich  
durch ihre Ueberparteilichkeit von sämtlichen Vorbildern der Ver-  
gangenheit abhebt. Die Aufgabe Hindenburgs, der sich der Ver-  
antwortung der Stunde bewußt ist, wird darin bestehen, über dieser  
Ueberparteilichkeit zu wachen, und keine Partei hat je Anlaß ge-  
habt, in ihm nicht den Treuhänder des ganzen Volkes zu sehen.

## Anfrage der Reichsregierung in Paris:

# Warum blieb Daubmann verschollen?

### Unbeantwortete Fragen. / Trügerische Hoffnungen?

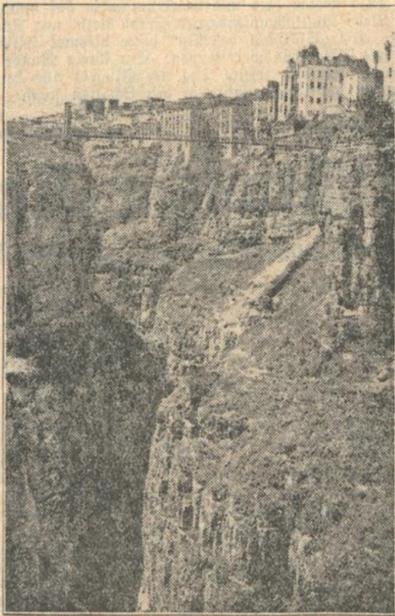
Die Rückkehr des deutschen Kriegsteilnehmers Oskar Daub-  
mann nach seinem Heimatort Emdingen hat nunmehr auch das  
erhöhte Interesse der deutschen Regierungsstellen gefunden. Wie wir  
erfahren, wird die deutsche Regierung auf freundschaftlichem  
Wege die französische Regierung um Auskunft über den Fall  
Daubmann bitten. Die deutschen Regierungsstellen haben sich  
bereits mit dem französischen Botschafter in Berlin  
und der Deutschen Botschaft in Paris in Verbindung ge-  
setzt, um Aufklärung zu verlangen. Der Pariser Vertreter  
der „Badischen Presse“, den wir beauftragt haben, bei den  
zuständigen französischen Stellen wegen des Falles Daubmann nach-  
zufragen, teilt uns in einem eigenen Drahtbericht folgendes mit:  
„Somohl im französischen Kriegsministerium wie auch im  
Ministerium des Aeußern in Paris ist über den Fall des  
nach 16 Jahren aus der Kriegsgefangenschaft in seine badische Hei-  
mat zurückgekehrten Oskar Daubmann nichts bekannt. Es wurde  
mir auf meine Anfrage an beiden Stellen erklärt, daß sich entspre-  
chend den der deutschen Regierung von der französischen Regierung  
widerholt gemachten Mitteilungen kein Kriegsgefangener oder  
ehemaliger Kriegsgefangener mehr irgendwo in französischer Haft  
befand. Da die algerischen Gefängnisse jedoch dem Ministe-  
rium des Innern unterstehen, wurde von dort aus am Dienstag  
abend eine telegraphische Anfrage nach Konstantine  
gerichtet, wo Daubmann nach seinen Angaben zuerst eingekerkert  
war.“

Nach der einwandfreien Feststellung der Identität von Oskar  
Daubmann sind nunmehr alle amtlichen Stellen sowohl im Lande  
Baden wie in Berlin mit der Aufklärung des Geheimnis-  
ses um Daubmann beschäftigt. Die badische Regierung hat,  
wie bereits kurz berichtet, am Montag einen Beamten aus Frei-  
burg nach Emdingen entsandt. Das Protokoll dieser Verneh-  
mung wurde sofort dem Auswärtigen Amt mitgeteilt. Die Bun-  
desleitung der Reichsvereinigung ehemaliger  
Kriegsgefangener hat, wie uns aus Berlin mitgeteilt wird,  
sich sofort des Falles Daubmann angenommen, da man es nach allen  
offiziellen Äußerungen der französischen Regierung für vollkommen  
ausgeschlossen hielt, daß sich noch deutsche Kriegsgefangene im fran-  
zösischen Gewahrsam befinden, oder daß überhaupt noch ehemalige  
deutsche Kriegsteilnehmer irgendwo ohne Kenntnis der deutschen  
Behörden zurückgehalten werden. Das zu lösende Rätsel besteht  
darin, festzustellen,

warum Oskar Daubmann während der 16 Jahre keinerlei Nach-  
richt nach Hause gegeben hat.

Die Bundesleitung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgef-  
angener hat die Freiburger Ortsgruppe beauftragt, eine Reihe von  
Fragen von Daubmann beantworten zu lassen. Nach Ansicht der  
Reichsvereinigung lassen sich aus dem Fall Daubmann keine weite-  
ren Schlüsse ziehen, solange nicht folgende Fragen geklärt sind:

1. Hat Daubmann nach der Gefangennahme keine Personalien  
richtig angegeben?
2. In welchem Lazarett und anschließend in welchem Gefange-  
nenlager ist er gewesen?
3. Warum hat er weder aus dem Lazarett, noch aus dem Ge-  
fangenenlager an seine Angehörigen geschrieben?
4. In welchem Gefängnis war er nach der angeblichen Straftat?  
Wann und durch welches Kriegsgericht ist er verurteilt worden?



Constantine in Algier.  
von wo aus Daubmann die Flucht ergriff

nicht in Ordnung ist. Die deutsche Regierung hat deshalb  
das größte Interesse daran, diesen Fall ohne Rücksicht, was dabei  
herauskommt, aufzuklären. Es ist leicht möglich, daß in Frankreich  
Uebergriffe untergeordneter Organe vorgenommen sind, so daß Daub-  
(Fortsetzung auf Seite 2)

### Rumänien am Bankerott.

#### Das Kabinett Jorga zurückgetreten.

Budapest, 31. Mai. Ministerpräsident Jorga hat am Dienstagabend nach einem Ministerrat König Carol das Rücktrittsgesuch des rumänischen Kabinetts überreicht. Der König hat den Rücktritt angenommen. Wie verlautet, wird er Titulescu mit der Kabinettsneubildung beauftragen. Die Ursache des Rücktritts des Kabinetts sei die schwere Finanzkrise des Landes, die dazu geführt habe, daß die Beamten des Landes seit Mona-

ten keine Gehälter mehr bekämen. Titulescu sei telegraphisch aus London nach Bukarest gerufen worden.

Der Rücktritt der Regierung Jorga hat in Bukarest ungeheure Aufregung hervorgerufen. Das Schloß ist von großen Menschenmassen umlagert. Die Lage wird allgemein als außerordentlich ernst angesehen. Lehten Endes dürfte der Rücktritt Jorgas auf französischen Druck hin erfolgt sein. Frankreich soll namentlich gegen das landwirtschaftliche Umschuldungsgezet gewesen sein. Jorga meinte, daß nur Titulescu dem Lande eine Anleihe verschaffen könne. Am Kronrat, in dem der Rücktritt beschlossen wurde, nahm auch der Direktor der Nationalbank teil. Wie verlautet, ist eine Kürzung der Beamtengehälter um 50 v. H. notwendig, um aus der Finanzkrise herauszukommen.

## Hoovers Notsteuern angenommen.

### Zunehmende Wirtschaftskrise in Amerika / Neue Sparmaßnahmen.

II. Washington, 1. Juni. Der Senat hat die Steuervorlage, mit deren Hilfe der Haushalt ausgeglichen werden soll, mit 72 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Gesamtvorlage sieht Steuereingänge im Betrage von 1121 Millionen Dollar vor. An dem bisherigen Haushalt wurden Abstriche in Höhe von 100 Millionen Dollar vorgenommen, während sich die Neueinsparungen auf 250 Millionen Dollar belaufen. Das Schahamt erklärte die Haushaltsbedeutung für ausreichend. Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus das Ausgleichsgezet innerhalb von drei Tagen mit geringen Änderungen annehmen, so daß Präsident Hoover noch vor Wochenende unterschreiben könnte.

Der amerikanische Senat hatte Dienstag nachmittag einen großen Tag. In Anbetracht der Notlage des Haushalts gab Präsident Hoover vor vollendetem Hause bei überfüllten Galerien persönlich eine Erklärung zur Steuerfrage ab. Er legte ein Programm vor, das folgende drei Punkte umfaßt: Haushaltsausgleich — Dollarbabilisierung — Arbeitslosengelezgebung.

Hoover führte im einzelnen etwa aus: Ich fühle mich verpflichtet den Senat von der Notlage zu unterrichten, die sich in den letzten Tagen entwickelt hat. Die Abwärtsbewegung im Wirtschaftslieben der Vereinigten Staaten hat sich besonders in den letzten Tagen beschleunigt. Neben anderen Gründen hat der verzögerte Haushaltsausgleich im Auslande Zweifel und Befürchtungen hervorgerufen, ob die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Verpflichtungen noch erfüllen könne. Die Folge davon sind große Goldabzüge gewesen. Der Dollar ist im Auslande entwertet worden. Die Vereinigten Staaten haben jedoch genügend Hilfsmittel, um durch die Krise hindurch zu kommen. Hoover verlangte dann vom Senat ein schnelles Handeln. Er forderte die Bildung eines überparteilichen Wirtschaftsausschusses zur Ausarbeitung weiterer Sparmaßnahmen unter Berücksichtigung einer gerechten Verteilung der Lasten. Mit der allgemeinen Verkaufssteuer (General Sales Tax) erklärte sich Hoover nicht einverstanden. Er befürwortete hingegen eine Begrenzung der Verkaufssteuer von 1,75 v. H. Eine Ausdehnung des Notstandsarbeitsprogramms über den im Haushalt vorgesehenen Rahmen lehnt Hoover ab. Die Notwendigkeit der Erwerbslosenhilfe jedoch nur durch die bereits bestehenden Amtsstellen (hauptsächlich durch die Finanzkonstruktionsgesellschaft) erkannte er an. Die Tatsache, daß der Kongreß Vorschläge bezüglich der Gelezgebung mache, begründete er mit der schweren Verantwortung, die auf seinen Schultern liege.

Hoover verlas sein Programm mit zitternden Händen. Während seiner Ausführungen war er anscheinend infolge Ueberarbeitung sehr

nerods. Er sprach schlecht hörbar. Nachdem er geschlossen hatte, wurde ihm kurzer Beifall zuteil. Hoover fuhr sofort nach dem Weißen Haus zurück. Seine Rede machte nur geringen Eindruck. In Washingtoner amtlichen Kreisen weist man besonders darauf hin, daß es das erste Mal gewesen sei, daß Hoover vor dem Senat und nicht vor dem ganzen Kongreß gesprochen habe. Die Polizei hatte vor dem Senatsgebäude große Verstärkungen zusammengezogen, da man mit kommunistischen Kundgebungen rechnete.

### Das Arbeitslosenproblem in Amerika.

#### 25 Millionen Arbeitslose in der Welt.

DD. Berlin, 31. Mai. Der Gemerktschaftliche Pressedienst schreibt u. a.: Die Zahl der Arbeitslosen der Welt ist nach den Angaben des Internationalen Arbeitsamts Ende 1931 auf 25 Millionen angewachsen. Hiervon entfallen auf Deutschland 6 Millionen und auf USA 8 Millionen.

Für die Unterstützung der Arbeitslosen wurden in Deutschland im Jahre 1931 nach den Angaben des Reichsfinanzministers 3,3 Milliarden Mark ausgegeben. Arbeitslosenversicherung, Arbeitsunterstützung und Erwerbslosenfürsorge sind hierbei zusammengerechnet. In Amerika erhalten dagegen die Arbeitslosen keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Die Spenden von Privatleuten, die durch die Vermittlung von Gemeinden verteilt werden, sind demnach erschöpft. Die Städte Newport und Chicago sehen sich gezwungen, die aus den Spenden gezahlten Unterstützungen mit Wirkung vom 1. Mai einzustellen.

Die Arbeitslosen in Amerika sehen somit in den nächsten Monaten vor dem Nichts. Aus den Äußerungen der amerikanischen Gewerkschaften und im amerikanischen Parlament ist zu entnehmen, daß für die nächste Zeit bereits große Reserven der Arbeitslosen befristet werden. Wenn die Meldungen nicht täuschen, dann wird auch Amerika unter dem Zwange der unhaltbaren Lage der Arbeitslosen demnach eine Arbeitslosenhilfe ähnlich wie in Deutschland einführen.

### Amerika beteiligt sich an der Weltwirtschaftskonferenz.

II. Washington, 31. Mai. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten stillschweigend den britischen Vorschlag, an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen, angenommen hat.

### Ein Schlageterdenkmal in Sachsen.



Am 9. Todestag Schlageters wurde im romantischen Seitendorfer Tal bei Radeberg dieses Gedächtniskreuz für Schlageter enthüllt.

### Großflugveranstaltung in Rom.

DD. Rom, 31. Mai. Eine unübersehbare Menschenmenge pilgerte am „Tage des Flügels“, der alle zwei Jahre stattfindenden Großflugveranstaltung der italienischen Fliegertruppe auf den „Aeroporto del Littorio“ hinaus, lange ehe das Surren der ersten Flugzeuge hörbar wurde. Auf dem Flugfeld vor den Toren sah man in der Künigsloge rechts und links von dem italienischen Monarchen, den türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha und Mussolini, das Kronprinzenpaar, Exkönig Amanullah, mehrere italienische Prinzessinnen, alle Spigen der Behörden und nicht zuletzt die Ueberseeflieger aus elf verschiedenen Staaten, deren Eintreffen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Das Ueberseeflieger des General Balbo eröffnete die umfassende Zeitfolge. Es sind Schweizerflugzeuge der S 55, mit denen die Italiener vor zwei Jahren den Südatlantik überquerten. Nach einer Ehrenrunde verschwinden sie und überlassen den Riesenschiffen der Dornierwerke „Umberto Maddalena“ und „Alessandro Guidoni“ das Feld, die nach zwei im Dienst gefallenen italienischen Fliegern benannt. „Do X“ werden von 27 schnellen Jagdflugzeugen begleitet. Elegante und sicher führen sie verschiedene Schleifen aus. Ein Maschinenwehrangriff einer Jagdabteilung, der knatternd auf einige weiße Ballons niederlegt, erinnert daran, daß die Luftwaffe auch für den Ernstfall ausgebildet ist. Dann folgen Gruppen-

vorführungen von sechs Flugzeugstaffeln, die in Form eines Dreiecks, eines Weils, eines Herzens vorüberfliegen und sich dann blitzschnell zu einem Achteck, einer Kette oder anderen Figuren umgruppieren. Ein neues fliegerisches Zwischenpiel gilt der Zerstörung zweier Güterzüge, die über das Feld hinrollen. Einem Zug gelingt es zu entkommen, der andere wird ein Opfer der Bomben und fliegt zusammen mit der Station in die Luft. Dann erscheint wieder ein friedliches Geschwader, dessen Flugzeuge mit F-2-Empfängern ausgerüstet sind.

Großes Interesse erwecken die Probeflüge einiger italienischer Großflugzeuge. Ein für große Fluglatten bestimmter Breda-Crocco-Cestanzi, der den großen Untermaschinen ähnelt, ein Riesen-Caproni 6000, das größte in Italien gebaute Flugzeug und andere mehr. Nach einem Bombenangriff gegen ein Kienelgeschütz erscheinen wieder harmlose Doppeldecker, auf deren Flügeln man mit dem Glase freiwillige unterscheiden kann, die zum Fallschirmabprung bereit sind. Auf ein Zeichen vom Führerflugzeug springen 22 Mann gleichzeitig ab und schweben langsam dem Boden entgegen. Der Wind treibt einige in den Tiber; aus dessen gelben Fluten sie jedoch durch ein herbeistellendes Motorboot gerettet werden.

Den Schluß des Tages bildet ein Großangriff auf eine Industriestadt, an dem 140 Flugzeuge beteiligt sind. Minutenlang steht über dem Flugfeld das Krachen der Flugbatterien, der Bomben und Schrapnells. In das Brummen der Motore mischt sich das Knattern der MG's, das Feigen hier und da Feuerzäulen auf und vor der mit großer Liebe künstlich aufgebauten Stadt bleibt nur Rauch und Asche übrig. Die „Giornata dell'Ala“ hatte diesmal kritische Zuschauer, die das Fliegerhandwerk kennen. Aus ihrem Munde stammt die Feststellung, daß der zweite Tag des Fliegels alle derartigen Veranstaltungen der letzten Jahre in den Schatten stellt.

## Stürmische Sitzung im Nationalrat.

### Auseinandersetzungen wegen des Sardieuplanes / Mißtrauensantrag abgelehnt.

II. Wien, 31. Mai. Der Nationalrat beendete am Dienstag die Aussprache über die Regierungsbildung. In der eigentlichen Aussprache über die Regierungserklärung erklärte der Vertreter der Großdeutschen, Abg. Straßner, die Stellung seiner Partei werde sich vollständig danach richten, was die Regierung leisten werde. Der Abgeordnete des Heimatbundes, Dr. Hueber, erklärte u. a., es sei gerade dem Heimatbund klar, daß sich Oesterreich um keine Preis in eine Föderation nach dem Plane Tardius hineinzwängen lassen dürfe und daß Oesterreich sich unter keinen Umständen den Weg in die gesamtdeutsche Freiheit abshneiden lassen dürfe. Schon während der Rede dieses Abgeordneten kam es zu lebhaften Zwischenrufen der Sozialdemokraten und des Heimatbundes. Als dann aber Dr. Bauer (Soz.) das Wort ergriff, wurde er fortgesetzt von Zwischenrufen des Heimatbundes unterbrochen. Es kam zu einer Auseinandersetzung des Heimatbundesangeordneten Heize mit dem Redner, während der Heimatbundesangeordnete sich von seinem Sitz erhob und rief: „Kommt her, tragen wir es hier aus!“ Daraufhin verließen auch die Sozialdemokraten ihre Bänke. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter schwenkte einen Hocker vom Stenographentisch in die Luft, der ihm aber entrisen wurde. In den Rärm mischte sich auch die Galerie ein.

Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag wurde bei Anwesenheit von 151 Abgeordneten mit 82 Stimmen gegen 69 Stimmen abgelehnt.

### Eröffnungssitzung des bayerischen Landtages.

II. München, 31. Mai. Der bayerische Landtag hielt am Dienstag seine Eröffnungssitzung ab. Das Haus war voll besetzt. Es fehlte nur ein einziger Abgeordneter. Die Tribünen waren über-

### Das Räffel um Daubmann.

(Fortsetzung von Seite 1)

mann außer Stande war, ein Lebenszeichen zu geben. Jedenfalls hat er bei seiner Vernehmung am Montag noch einmal ausdrücklich seine bisherigen Angaben über Strafgefängnis und Flucht zu Protokoll gegeben.

Die Rückkehr Daubmanns hat natürlich in den Kreisen der Angehörigen von Kriegsvermißten großes Aufsehen hervorgerufen. Auf die Büros der amtlichen Stellen, des Zentralnachweisamts für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spanien und der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hat plötzlich ein förmlicher Ansturm eingelegt. In Hunderttausenden hat der Fall Daubmann die Hoffnung geweckt, daß auch ihre Angehörigen eines Tages wiederkehren könnten.

In dem riesigen Archiv des Zentralnachweisamts für Kriegsvermißte ist auch der Name Daubmann verzeichnet.

Wie kam der Name Daubmann in das Archiv der Kriegsvermißten? Er war nach Beendigung des Krieges auf keiner Liste verzeichnet. Weder als gefangen, verwundet oder tot. Als im Jahre 1918 nach Kriegsende der Austausch durchgeführt wurde, war der freiwillige Daubmann eben verschwunden, war an der Somme geblieben. Den Eltern wurde er im Jahre 1916, also nach seinem Verschwinden, als vermißt gemeldet. Im Jahre 1924 ließ die Mutter ihren Sohn bei dem zuständigen Amtsgericht als tot erklären. Seit diesem Zeitpunkt erst fand Daubmann in der Liste des Archivs des Zentralnachweisamts für Kriegsvermißte.

Das Novum an diesem Fall ist die Tatsache, daß der jetzt Zurückgekehrte, nach dem man noch besondere Recherchen bei seiner Todeserklärung im Jahre 1924 in Frankreich angeestellt hat,

nirgendwo auf einer Gefangenen- oder Verwundetenliste verzeichnet ist.

Das ist um so seltsamer, da er seiner Angabe nach im Jahre 1916 in französische Gefangenschaft geraten war und auch längere Zeit in Kriegsgefangenenlagern war. In einem solchen Falle hätte er zumindest auf der „Roten-Kreuz-Karte“ verzeichnet sein müssen. Hier besteht allerdings die Wahrscheinlichkeit, daß Daubmann „gejagt“ — wie der Fachausdruck lautet —, das heißt durch irgendeinen Vorkriegsfall nicht mit gemeldet worden ist. Auch in der sogenannten Vignon-Liste, die alle diejenigen Deutschen enthält, die nach Kriegschluß wegen irgendeines Vergehens in Frankreich zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt wurden, fehlt der Name Oskar Daubmann.

Auf Veranlassung des Nachweises für Kriegsvermißte wird der Heimgekehrte in den nächsten Tagen amtlich über seine Erlebnisse während der 16 Jahre vernommen werden. Seine Aussagen werden Aufklärung darüber geben, wie es möglich sein konnte, daß keine Gefangenen- oder Verwundetenliste seinen Namen enthält. Erst Daubmanns eigene Mitteilungen werden vielleicht dieses Räffel lösen, vielleicht auch dazu beitragen, daß noch mancher andere Name aus dem Archiv in der Spandauer Kaserne gestrichen werden kann.

Die Frage, warum Daubmann in keiner Liste, weder als Gefangener oder Verwundeter geführt worden ist und warum er nicht im Besitze der sogenannten „numero matricule“ gewesen ist, wird sich durch die Rückfrage bei der französischen Regierung klären lassen.

Die Hoffnung der Eltern, die Söhne im Kriege verloren haben, flammert sich ja an die geringste Wahrscheinlichkeit und befeht sich immer wieder von neuem, wenn irgendwo eine Erzählung über die Wiederkehr eines lange Jahre Vermißten auftaucht. Um solchen Hoffnungen schmerzliche Enttäuschungen zu ersparen, haben die deutschen Behörden in der letzten Zeit wiederholt erklärt, das unermutete Wiederauftauchen totgeglaubter Kriegsteilnehmer sei nach dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse ein Ding der Unmöglichkeit.

Und nun ereignet sich ein Fall, der alle diese Versicherungen zu entkräften scheint. Es lebt ein deutscher Frontkämpfer zurück, der nach seiner Erzählung viele Jahre in französischer Gefangenschaft geschmachtet hat, dem das Schreiben von Briefen untersagt war und der auch sonst kein Lebenszeichen von sich geben durfte, so daß es ihm vollkommen unmöglich war, die Verbindung mit seinen Eltern aufzunehmen. Auch heute noch würden seine Eltern nichts von ihm wissen, wenn es ihm nicht gelungen wäre, zu entfliehen.

Man kann es verstehen, daß nun wieder in vielen Elternherzen die Hoffnung erwacht, auch in ihrem Falle sei ein Wiedersehen mit dem totgeglaubten Sohne noch möglich. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß über den Fall Daubmann volle Klarheit geschaffen wird. Sie ist dringend erforderlich im Interesse der Hunderttausenden, deren Hoffnungen plötzlich geweckt worden sind, von denen aber kaum eine Erfüllung finden dürfte.

### Gorguloff für seine Tat verantwortlich.

● Paris, 1. Juni. Die drei Verzte, die den Auftrag erhalten hatten, den Mörder des französischen Staatspräsidenten Doumer auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, haben einstimmig erklärt, daß Gorguloff für seine Tat voll verantwortlich gemacht werden müsse. Das Verbrechen, das er begangen habe, sei nicht unter dem Einfluß einer geistigen Störung, so wie sie das Gezet vorsehe, geschahen. Gorguloff weise keinerlei Merkmale auf, die seine Verantwortlichkeit abschwächen. Er müsse vielmehr als voll verantwortlich angesehen werden.

# Zeppeline im Kampf / Von Hans Lehr.

## Sachberichte nach dem Kriegstagebuch des Obermaschinenmaats Pitt Klein.

IX.

### Das Benzin ist alle.

Die Festung Namur finden wir, doch wo ist der Flugplatz? Endlich, nach langem Suchen haben wir die Hallen ausgemacht. Ihre Dächer reichen so tief hinab, daß sie sich, von oben gesehen, aus der weißen Fläche kaum abheben.

Das Benzin ist alle! Wir holen die letzten Reste aus allen im Schiff befindlichen Krümmern, vereinigen sie in einem Faß und leiten sie dem letzten arbeitenden Motor zu. Noch einen einzigen Liter Benzin haben wir, einen Tropfen für einen 240-PS-Motor, aber dort, endlich, endlich, hurra, hurra, der Trupp ist alarmiert und rennt im Laufschritt auf den Landeplatz!

Sinunter! Es muß gehen! Wir fahren an. Die Mannschaften fassen die Seile; sie halten uns!

Wir sind gerettet, das Schiff ist geborgen — in letzter, in allerletzter Minute!

Wir sind durchgefroren bis aufs Mark der Knochen; unsere Glieder sind so steif, daß wir nur mit Mühe und Not aus den Gondeln kriechen können. Wir haben Hunger wie sibirische Wölfe im Winter. Aber erst nachdem der Kahn auf die Kuhböde geleitet und von der Schiffspflegetruppe übernommen ist, schälen wir uns aus den Pelzen, Kopfschuttern, aus den Schals und dem Lederzeug.

Die Kameraden vom Trupp haben Verständnis für unsere Verzweiflung. Sie bugstieren uns nach dem Kasino und tauchen uns mit mehr als heißen Seemannsgrogs auf. Wie das schmeckt! Die Zigarette ist ein Hochgenuss!

Sinein ins Bad! Wie wohl das Wasser tut! Sinein ins Bett nach einundzwanzigstündiger Fahrt zwischen Leben und Tod; mag die Welt untergehen, jetzt wird geschlafen!

Nach Tagen treffen vom Heimathafen her die Reserveteile ein. Eine Zeit angestrengter Tätigkeit beginnt. Die schadhaften Motoren werden aus den Gondeln genommen, zerlegt, instandgesetzt und eingebaut. Es ist kein Vergnügen, die Wiederherstellung in der eiskalten Gondel durchzuführen. Endlich sind wir fertig. Die Gaszellen sind nachgefüllt, der Benzin-, Öl- und Ballastbestand ist übernommen; der Proviant ist gefast.

Ueber Lütlich, Laden und Krefeld steuern wir Hage an. Es geht zur Gesamtfahrt, daß wir wieder mit widrigen Winden und Regengüssen zu kämpfen haben, die das Schiff belasten und uns nur langsam vorwärts kommen lassen; für die verhältnismäßig kurze Strecke von 450 Km. brauchen wir volle neun Stunden.

### Zwei Treffer im Schiff.

Die Eintönigkeit der Aufklärungs- und Minensuchfahrten wird unterbrochen von dem Sonderbefehl: „Angriff auf die englische Diktüste im Verein mit L 9, L 11, L 15 und L 16!“

Selbstverständlich gibt uns der Kommandant seine Absichten erst über der See kund. Er gedenkt die Pulverfabrik von Ipswich in die Luft zu sprengen und anschließend daran die City Londons anzugreifen.

Wir sind in bester Laune. Schlimmeres als das, was wir auf der letzten Englandfahrt erlebt haben, kann uns kaum zustößen, wenn wir nicht gerade auf dieser Fahrt abgeschossen werden —; das hoffen wir nicht. Wir haben diesmal keinen Maschinen Schaden, sondern das Schiff läßt sich ausgezeichnet manövrieren.

In flottem Tempo fliegen wir zunächst einige Stunden lang in nordwestlicher Richtung, dann nehmen wir südwestlichen Kurs auf die englische Küste. Kurz vor 21 Uhr überfliegen wir sie bei Southwood mit Kurs auf die nördlich von London liegende Stadt Stowmarket.

Ueber der Stadt fassen uns Scheinwerfer, und sofort setzt höllisches Abwehrfeuer ein. Heute sind wir kein manövrierunfähiges Ziel! Die am heftigsten feuernde Batterie greifen wir an. Bomben laufen hinab, bersten mit entsetzlichem Getöse und zerstören die Batterie und die Scheinwerfer.

Ursprünglich fällt das Schiff mit nichts Gutes verheißender Heftigkeit durch; kaum mehr vermag es der Höhensteuer zu halten. Wasserballast läuft ab; die Motoren müssen das Wasserhergebeben. Was ist passiert?!

Wir bleiben nicht lange im Zweifel. Zwei Ballgranaten sind heftig durchs Schiff gejagt und haben die Gaszellen X und XII zerstört. Unser ungeheurer Dusek hat uns wieder einmal vor der

Explosion bewahrt. Aber über uns schwebt wieder das Gespenst des Auseinanderbrechens.

An die Durchführung des Angriffs auf London ist nicht mehr zu denken. Die beiden Gaszellen sind leergerlaufen; wir erreichen die notwendige Höhe nicht mehr. Der Angriff auf das unheimlich stark besetzte und mit Schneid und Energie verteidigte London ist schon für ein völlig intaktes Schiff ein Wettrennen mit dem Tode.

Lomestoft ist weniger gesichert und ebenfalls ein wertvolles Ziel. Gegen 23 Uhr bekommen wir die Stadt in Sicht. Ein mörderischer Hagel von Schrapnellen und Brandgranaten empfängt uns sofort.

### Der Hölleentanz der Granaten.

Wir gehen auf die gewohnte Weise vor. Batterien, die uns gefährlich zu werden drohen, bringen wir durch Bombenabwürfe zum Schweigen. Wir können nur die schneidigsten Batterien kampfunfähig machen, denn soviel Bomben, daß wir sie alle zum Schweigen bringen könnten, haben wir bei weitem nicht an Bord.

Immer wieder taucht neues Artilleriemündungsfeuer auf. Die leidenschaftliche Beschickung peitscht auch uns in Erbitterung hinein. So erregt wir jedoch vorwärts drängen, so talftütig ist, wie immer,

der „Mte“, trotz des havarierten Schiffes. Er läßt sich nicht aus der Fassung bringen und sucht erst lohnende Ziele, bevor er die Feuererlaubnis erteilt.

Der Besch- und Schwefelregen auf Sodom und Gomorra kann nicht schrecklicher gewesen sein als unser Bombardement. Eine Bombe zu 300 Kg. läuft hinab, 20 Sprengbomben zu je 58 Kg. — eine neue Bombenart von unheimlich starker Wirkung — und 40 Brandbomben fallen.

Ein Hölleentanz bricht los, als gehe die Welt unter. Schlag auf Schlag bersten die Bomben; entsetzliche Explosionen folgen. Grell schliegen riesige Flammen auf. Die Abwehr jagt in rasender Erbitterung Schuß um Schuß aus den Rohren. Um uns ist ein Hölleentanz von brennenden Granaten, Schrapnellen und weißglühenden Brandgranaten. Der Raum über der Stadt ist in glühendes Rot getaucht; die brennende Meisenfadel leuchtet uns auf dem Heimweg.

Zwei der anderen Luftschiffe des Geschwaders, unser ehemaliger L 9 und L 11, haben die Fahrt wegen Motorschäden schon auf dem Anmarsch abbrechen und heimfliegen müssen. L 15 und L 16 haben den Angriff auf London-City schneidig durchgeführt und ungeheure Verheerungen angerichtet.

Veiber ist L 15 — Kommandant Kapitänleutnant Breithaupt — nicht zurückgekehrt. Wie wir hat L 15 Treffer in der Mitte des Schiffes erhalten, die Zellen zerstört. Dem Auseinanderbrechen des Schiffes zieht der Kommandant die Wasserung auf der Nordsee vor. Noch im Niedergehen begriffen, bricht das Schiff durch und fällt, glücklicherweise nicht aus zu großer Höhe, auf die See.

Die Engländer nehmen die Besatzung gefangen. Das Schiff hätten sie gar zu gern geholt, doch es versinkt, als sie es in die Themse einzuschleppen versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

## 50 Jahre Gotthard-Bahn.

Eine der großen technischen Leistungen der Römer waren die Straßen über die Alpen: siebenzehn Römerstraßen liefen von Mailand strahlenförmig aus und überleiterten die Höhen und Gletscher des großen Gebirges. Aber auch vor diesen ersten Straßen waren die Alpen trotz ihrer Höhe und Ausdehnung kein fester Wall für Italien gewesen: im vierten Jahrhundert v. Chr. stießen bekanntlich die Gallier in die norditalienische Tiefebene vor, im dritten unternahm Hannibal seinen berühmten Alpenzug, der gegen die Stadt kaum selbst zielte. Etruskische Händler bahnten Samwege über das Gebirge, die freilich nur für Maultiergespanne fahrbar waren und reichliche Opfer an Menschen und Material erforderten, besonders wenn Neuschnee die Signalstangen verwehte oder die Schneeschmelze im Frühjahr die Straßen überschwemmte. Hieron blieb aber der Mars Ebelinus, der Sanct Gotthard verhältnismäßig lange unbehindert; erst um 1225 wurde durch das südwärts vordringende Deutschland ein Verkehrsweg über den Paß geschaffen,

### ein weltgeschichtliches Ereignis.

das heute vergessen ist. Die Vorbedingung für diese Straße war der Bau der „Stiebenhild Brücke“ über die Schöllenenklucht, die bis dahin als unüberwindlich gepolten hatte; die Deutschen schufen damals — lange, bevor man die eigentlichen Eisenkonstruktionen kannte — eine Brücke, die an eisernen Ketten hing, und eröffneten damit die gerade Verbindung zwischen der Rheinstraße und Italien. Der Abt Albert von Stade nahm, wie viele Rompilger, diesen Weg im Jahre 1236: „Wenn Du es für gut findest“, schreibt er, „über den Berg Ebelinus, den die Lombarden Uriare nennen, zurückzukehren, so gehe von Rom nach Como. Dasebst wirst du an den Comerles kommen. Du lasse den See zur Rechten liegen und gehe nach links nach Lovens (Lugano) 16 italienische Meilen mit dem See. Da fängt der Berg an und bis Jonroge (Porlezza) von Lovens bis Bellenge ist es eine Tagesreise, von da drei Tagesreisen bis nach Luzern zu dem See. Wenn du nach Basel gekommen bist, tue deinen Füßen gütlich, steige in ein Schiff und fahre nach Köln hinunter. In dieser Form waren die alten Reiseführer, die Bäderler des Mittelalters, gehalten. Seit dem 14. Jahrhundert

### heißt der Berg nach dem Bischof Gotthard.

der, um 961 in Bayern geboren und später Bischof in Hildesheim, auf dem Alpenpaß ein Hospiz errichtete, das seinen Namen unsterblich gemacht hat. 1629 entstand auf der Paßhöhe eine Herberge, die von den Kapuzinern verjagt wurde. Im Jahre 1707 wurde der Tunnel des Urner Lochs gesprengt, dadurch wurde die Eisenbrücke überflüssig und der Verkehr erleichtert. Aber noch immer blieb die Gotthard-Straße primitiv — man muß sie sich als einen

drei bis vier Meter breiten Saumpfad vorstellen, der mit großen Rollsteinen gepflastert war, bei gutem Wetter brauchte man von Füllern nach Bellinzona vier Tage.

Ein Ereignis in der Chronik des Gotthard: am 2. Juli 1775

### fuhr die erste Kutsche über den Paß.

Der englische Mineraloge Greville sah darin. Im Jahre 1797 kam Goethe auf seiner Schweizer Reise auf den Gotthard. Bei Götshenen, wo heute der Tunnel beginnt, notierte er: „Ein Maultierzug begegnete uns; der Weg war durch einen großen Sturz von Granitblöcken verperrt gewesen, und man hatte ihn durch Sprengungen und Wegschaffen derselben kaum wieder aufgeräumt. Die Fichten verschwinden ganz, man kommt zur Teufelsbrücke. Rechts ungeheurer Wand, Sturz des Wassers. Die Sonne trat aus dem Nebel hervor. Starker Stieg, Wandsteile der ungeheuren Felsen, Enge der Schlucht. Drei große Raben kamen geflogen, die Nebel schlugen sich nieder, die Sonne war hell. Das Urnerer Tal ganz heiter, die flache grüne Weide lag in der Sonne. Man muß diese Schilderung einmal ganz lesen und sie mit den dürftigen Daten von 1236 vergleichen, um zu erkennen, wie die Menschen ihre Stellung zur Natur grundlegend verändert haben. Damals führte die Straße jährlich 60—70 000 Reisende über die Höhe. Die Goethesche Schilderung gibt von ihrem Zustand ein anschauliches Bild: Maultierzüge und abstürzende Gesteinsmassen.

Der Gotthard sollte zwanzig Jahre, nachdem Goethe oben gewesen war, Krieg sehen: 1799 kämpften in diesen Höhen die Franzosen gegen die Russen unter Sumorow, dem kein Gotthardzug trotz unbeschreiblicher Anstrengungen den dritten Teil seines Heeres, viele Pferde, alle Lasttiere mit Geschützen und Gepäck kostete. Die neue Gotthardstraße kammt aus den Jahren 1820 bis 1824 und hat eine Breite von 5½ Metern; heute dient sie nur noch dem Lokal- und Touristenverkehr, denn am 1. Juni 1882 wurde

### die Gotthardbahn

in Betrieb genommen, deren Bau etwa zehn Jahre gedauert und die Technik vor ganz neue Aufgaben gestellt hat. Ihre Gesamtlänge mißt 276 Kilometer, sie besitzt 324 Brücken mit mehr als zehn Meter Spannweite und achtzig Galerien und Tunneln in einer Gesamtlänge von 46 Kilometern, der Scheiteltunnel zwischen Götshenen und Airolo ist gegen 15 Kilometer lang. Das sind einige Zahlen, die die Ausdehnung dieses gewaltigen technischen Wertes veranschaulichen mögen. Die Baukosten betragen gegen sechzig Millionen Franken. In den Jahren 1924 bis 1926 wurde der elektrische Betrieb der Gotthardbahn eingerichtet.

**Erraten Sie es jetzt?**

Nur noch einen Tag Geduld — morgen finden Sie die Lösung!

# Die Pfalzfahrt der Badischen Presse.

## Auf historischem Boden im Pfälzerland / Im Auto durchs Pfälzer Weingebiet.

Die zweite Heimatfahrt der Badischen Presse, die diesmal in die rebengelegene Pfalz führte, war, wie die Blütenfahrt in den Schwarzwald, für alle Teilnehmer ein Erlebnis, das in der Erinnerung noch lange fortleben wird. Viele Teilnehmer der ersten Fahrt hatten sich auch diesmal wieder eingefunden und hatten Freunde und Bekannte mitgebracht. So war auch diesmal der Ansturm auf die zur Verfügung stehenden Plätze so groß, daß leider nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten. Vor der Hauptpost hatten am Sonntag morgen neun sich müde große Aussichtswagen der Reichspost aufgestellt. In Erwartung froher Stunden hatten sich alle Fahrtteilnehmer schon recht frühzeitig eingefunden, und wenn es auch auf den folgenden Etappen immer einige Nachzügler gab, bei der Abfahrt war alles pünktlich zur Stelle, als der Trompetenschall das ersehnte Zeichen zum Einsteigen gab. Noch lag, als sich die Sonne nur schwer aus dem niederen Wolkenmeer herausarbeitete, auf mancher Lippe die bange Frage: Wird auch das Wetter gut werden? Aber bald durfte man sich überzeugen, daß es der Wettergott wirklich gut meinte, und während es in Karlsruhe einige Stunden hindurch regnete konnten sich die Fahrtteilnehmer des schönsten Sonnenscheines erfreuen. Nur einmal während man sich unter der geschützten Glasveranda des Parthotels in Bad Dürkheim das Mittagessen gutschmecken ließ, trat der himmlische Sprenghahn für einige Minuten in Tätigkeit. Bald aber war die Sonnenscheibe wieder blank gepußt und trug im Verein mit der heiteren, weinfrohen Atmosphäre der Pfalz zur Hebung der Stimmung ihr gut Teil bei.

### Die erste Etappe.

Froh und von des Alltags Sorgen unbeschwert setzte sich die Autofarawane in Fahrt. Ueber Eggenstein, Linkenheim, Graben, Neulohheim führte der Weg zunächst auf gepflügten Landstrassen vorüber an fruchtbaren Feldern und Weiden, nach Speyer. Hier grüßte das zarte Frühlingsgrün der Blätter, dort drängte vorwiegend ein Spargelkopf zum Licht, und besonders in Graben wurde man durch zahlreiche Straßentransparente an die Spargelzeit erinnert. Ueberall gab es auch bei dieser Fahrt durch die Ebene für jeden Naturfreund etwas zu sehen. Noch herrschte in den durchfahrenen Ortlichkeiten sonnige Ruhe. Dafür war aber der Fahrverkehr auf den Zufahrtsstrassen nach Hohenheim um so lebhafter. Autos, Motorräder und Fahrräder strebten in großer Zahl der neuen badischen Kennbahn zu. Es war ein imponantes Bild, diesen durch Gendarmarie geregelten Kienverkehr vom sicheren Sitz des Kraftwagens aus zu beobachten. Bald sah man, zunächst noch im Morgendunst, die Türme des Speyerer Domes, der sich schließlich bei der Anfahrt über die Schiffsbrücke in unergleichlicher Pracht präsentierte.

### Speyer.

Das wegen der Fronleichnamspredigt in reichem Maße mit Fahnen geschmückte Speyer machte auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck. Besonders interessierte natürlich der Dom mit seinen reichen Erinnerungen aus geschichtlicher Zeit, der größte der mittelalterlichen deutschen Dome mit seinen mächtigen Turmgruppen und der Begräbnisstätte von acht deutschen Kaisern und Königen des Mittelalters. Nach einem Rundgang um diese großartigste romanische Kirche Deutschlands befühlte man unter der liebenswürdigen und sachverständigen Führung von Oberbauteilnehmer die Kaisergräber, und mit Interesse hörte man, daß an dem Wiederaufbau des Domes auch der Karlsruher Oberbauteilnehmer teilhaftig war. Ein Spaziergang durch die auf der einen Seite vom Dom, auf der anderen Seite vom Altpörtel, einem der schönsten deutschen Tortürme, begrenzten Hauptstraße schloß sich an. Und als man an der aus Mitteln der ganzen protestantischen Welt erbauten, in gotischem Stil gehaltenen Protestationskirche die Wagen wieder bestieg, war die Zeit nur allzu schnell vergangen. Mancher Fahrtteilnehmer wird dadurch angeregt worden sein, Speyer wieder einmal zu besuchen und auch jenen anderen sehenswerten Stätten — erwähnt sei nur das Weimuseum — einen Besuch zu machen, der sich am Sonntag im Rahmen der großangelegten Pfalzfahrt aus Zeitmangel nicht ermöglichen ließ.

### Bad Dürkheim.

Das nächste Ziel war das Zentrum des pfälzischen Weingebietes Bad Dürkheim, in dessen Kurhotel-Glashalle mit der Aussicht auf den blumengeschmückten Kurgarten bei den Klängen der Kur-

kapelle das Mittagessen eingenommen wurde, das durch ein Begrüßungsgebet des geschätzten Pfälzer Mundartdichters Karl Käber eine besondere Würze erhielt. Willkommen an der Rebehaardt, auf eure schöne Pfälzer Fahrt! Mit diesem die Karlsruher Gäste ehrenden Gruß leitete er seine in launiger und humorvoller Weise vorgetragene Lobeshymne auf seine Vaterstadt, das schöne Dürkheim, ein, das, in reizvoller Landschaft gelegen, mit

die fast überall an den Fenstern Blumensträuße trugen. Lauschige Winkel und romantische Gäßchen lentten für Augenblicke die Aufmerksamkeit auf sich. Ein besonderes Lob aber verdienen auch die fahrtprobten Chauffeure, die die großen Wagen geschickt an allen Ecken und Giebeln vorbei durch die engen Straßen hindurchsteuerten. An manchem schönen Brunnen, an zahlreichen lebenswerten Krieger- und Gefallenendenkmälern ging es vorbei, einmal kreuzte ein Flugzeug den Weg, und hier und da auch saßen die schnellen Wagen der Fahrtleitung vorüber, um nach dem Rechten zu sehen. Die zahlreichen Berufs- und Amateurphotographen fanden dankbare Motive, und immer wieder wurden Landschaft und Teilnehmer im Bilde festgehalten.

### Haardt.

Als eine Perle des pfälzischen Weingebietes darf man insbesondere den Luftort und Weinort Haardt ansprechen, der am Abhang der Berge mit einer wunderbaren Aussicht auf die Rheinebene reizend gelegen ist, in dessen mildem, fast südländ. Klima Mandeln u. Trauben, Kastanien und Feigen reifen und immergrüne Bäume dieser Gegend ein dem Süden eigenes Gepräge geben. Mit Interesse hörte man in der Begrüßungsansprache von Bürgermeister Erber, daß dieser kleine Weindorf eine reiche Vergangenheit hat und daß seine Chronik bis ins fünfte Jahrhundert nach Christus zurückreicht. Schwere Zeiten hat auch Haardt hinter sich, und besonders in der Besatzungszeit hat es zwölf Jahre lang schwer zu leiden gehabt. Als einziges Dorf des besetzten Gebietes hat es ständig eine starke Einquartierung gehabt. Mit Freude vernahm man, wie gerade Karlsruhe mit Haardt enge Fäden verbindet, wie der schönste Kurweg des Ortes „Karlsruher Weg“ benannt worden ist, daß Erzellen Bürlin aus Karlsruhe jeden Sommer hier Erholung fand und daß auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Haardt und Karlsruhe recht lebhaft sind. Und wenn Bürgermeister Erber den baldigen Rheinebrückenbau bei Maxau erhofft, so sprach er damit auch allen Karlsruhern aus dem Herzen. Nach einigen Worten der Begrüßung durch Prof. Dr. F. H. Hart von der Firma Pfannkuch & Co. in Karlsruhe und des Weintommissionärs Krumm, der von Dürkheim aus die Führung durch das pfälzische Weingebiet übernommen hatte und dessen überaus freundlichen Entgegenkommen die Fahrtteilnehmer so vieles Schöne auf dieser Fahrt zu danken hatten, schritt man zur Besichtigung der Lagerkellerei der Firma Pfannkuch & Co. im Anwesen des Herrn Krumm. Die Kellerei mit ihren zahlreichen großen Fässern, von denen am liebsten jeder eins mit nach Hause genommen hätte, machte einen blühenderen Eindruck, und eine freigelegte gepöbelte Kostprobe, die von der Güte des Pfälzer Weines Zeugnis ablegte, machte auch aus dem ärgsten Melancholiker einen lachenden Philosophen. Frohsinn und Freude regierten die Stunde.

### Die Heimfahrt.

Da die Zeit inzwischen schon sehr weit fortgeschritten war, mußte die Fahrt etwas abgekurzt werden. Ueber Neukahl, Edenkoben, Landau und Maximiliansau ging es wieder der Heimat zu. Noch einmal grüßten die Berge der Haardt freundlich herüber, die sich in der Abendstimmung prächtig und klar hoben. Näher und näher ging es zum Rhein. Hochragende Eichen, Kiefern und Buchen umrahmten die Landstrassen, und je weiter es der Rheinebene zueing, um so dichter wurde der Wald. Vom hohen Firt eines Hauses blühte erkant aus seinem Nest ein Storch auf die fröhlichen Heimkehrer herab. In den Wagen herrschte frohe und zufriedene Stimmung. Erlebnisse wurden ausgetauscht, und hier und da wurde in lächerlicher Gemeinschaft auch einmal ein fröhliches Liedchen angestimmt. Als die Wagen gegen 1/2 9 Uhr abends nach zwölfeinhalbstündiger Fahrt von Wülzburg kommend wieder in Karlsruhe eintrafen, war man sich einig, mit Hilfe der Badischen Presse eine schöne und vielseitige Fahrt hinter sich zu haben, und gern und oft wird man noch an die schöne Pfalz und all das Geschehene zurückdenken mit dem Wunsch des Dichters:

„Dem Rhein bis an die stolze Haardt  
Bewahr uns Gott die deutsche Art!“

Von der Pfalzfahrt der Badischen Presse haben wir eine größere Anzahl von photographischen Aufnahmen der Firma Albert Glock & Co., in den Schaufenstern unserer drei Geschäftsstellen ausgestellt.



Bilder von der Pfalzfahrt der Badischen Presse.

Aufgenommen mit Leica von der Firma Albert Glock & Co., Karlsruhe.

1. Der Pfälzer Karl Krumm, Führer durchs Weingebiet. — 2. Die Teilnehmer vor dem Speyerer Dom
- 3. Der Pfälzer Schriftsteller Raeder erzählt die Geschichte der Ruine Limburg. — 4. Ruine Limburg bei Bad Dürkheim. — 5. und 6. Fahrt durchs Weingebiet.

seinem Wein und seinen arzenhaltigen Bädern Gesunden und Kranken vielerlei Schönes bietet.

„Wer Derk mer Wei(n) tönt un sich sunnt,  
Und singt un schafft un sich was gunnt,  
Und wer Arien trint, bad't und erbt,  
Werd reich un alt, wann er nit sterbt!“

Nachdem man sich sehr bald von der Güte des Dürkheimer Weines, aber auch des Dürkheimer Heilmüllers überzeugt hatte, konnte die Fahrt weiter gehen zur imponanten Ruine Limburg, von der aus man einen wunderbaren Ausblick ins Tal genießt. Wieder gab Karl Käber einige geschichtliche und humorvolle Erläuterungen und unter seiner und Bürgermeisters Dr. Dahlems Führung wurden die Sehenswürdigkeiten mit Interesse in Augenschein genommen. Besonders dankbar begrüßte man das Erscheinen des ersten Bürgermeisters, der noch am Vormittag dienstlich im Badischen zu tun hatte, sich dann aber so schnell wie möglich freigemacht hatte, um die Karlsruher Gäste noch persönlich begrüßen zu können. Wieder sei kurz Karl Käber das Wort erteilt:

„Als hoch steht die Limburg do im Licht,  
Als wie e steenernes Gedicht,  
Unrankt als wie ein Blumebeste  
Lun malerische Dorf St. Grethe.  
Aus ehe Maure, hochgeweiht,  
Strahlt solch de Geißt aus alter Zeit.  
Se Wunner, daß dort voll Gemüt  
Entstann is unker „Pfälzer Lieb“,  
Es singt's heut jeder Pfälzer Bu:  
„D Pfälzer Land, wie schön bist du!“

### Durch das Pfälzer Weinland.

Die Fahrt durch das Edelweingebiet über Wachenheim, Forst, Deidesheim, Nuhbach nach Haardt bot neue Eindrücke der verschiedensten Art. Wohin das Auge sieht, reißt sich Rebe an Rebe, und im Hintergrund dieses Sonnenlandes grünen die blauen Berge der Haardt. Hier herrscht der Frohsinn, und wie sehr sich diese liebenswerten Menschen auch mit den Nachbarn von rechts des Rheins verbunden fühlen, das bewies der freundliche Empfang, der der Pfalzfahrt der Badischen Presse überall bereitet wurde. Ueberall ein Willen herüber und hinüber, und wo sich die Jugend zusammenfand, da gab es ein lautes und fröhliches Hallo. So ging es durch die engen Straßen der freundlichen Weindörfer der Haardt mit ihren alten, aber schmunzenden Giebelhäusern,

### Schwere Verkehrsunfälle.

§ Seinen Verletzungen erliegen. Der 48 Jahre alte Hilfsarbeiter Anton Buch in Durlach, der am Samstag von einem Karlsruher Personentrastwagen überfahren worden ist, ist in der Nacht zum 1. Juni seinen schweren Verletzungen erlegen.

§ Mit dem Motorrad schwer verunglückt. In vergangener Nacht fuhr ein 35jähriger Schumacher von hier auf einem Leichtmotorrad durch die Durlacher Landstraße. In Höhe der Wirtschaft „zum Harthof“ verlor er offenbar die Herrschaft über sein Fahrzeug, fuhr über den Gehweg und stieß gegen eine Telegraphenstange. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen ins Stadt Krankenhaus eingeliefert; es besteht Lebensgefahr. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Verstoß gegen das Uniformverbot. In Durlach wurden am Dienstag zwei auf Wanderschaft befindliche Nationalsozialisten aus Hamburg festgenommen, weil sie durch ihre Anmachung gegen das Uniformverbot verstießen und außerdem wider das Gesetz gegen den Waffennißbrauch auf ihren Fahrrädern schwere Eichentüppel als Waffen mit sich führten. Sie werden dem Schnellrichter vorgeführt. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der 18 Jahre alte Wanderbursche, der am Freitag wegen eines ähnlichen Vergehens festgenommen und dem Schnellrichter vorgeführt wurde, freigesprochen wurde. Vor dem Schnellrichter wurde festgestellt, daß der junge Mann keine nationalsozialistische Uniform getragen hatte, sondern einen Anzug, wie er bei den englischen Pfadfindern üblich ist.

### Keine Verkehrswacht.

Anlässlich der Bestrebungen von privater Seite, die früher bestandene Verkehrswacht wieder ins Leben zu rufen, haben in einer unverbindlichen Besprechung die maßgebenden Karlsruher Auto- und Motorradverbände am Montag abend im „Moninger“ zu dieser Frage Stellung genommen und sind dabei zu folgendem Ergebnis gelangt: Die Wiedererrichtung der Verkehrswacht wird mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Dagegen soll zusammen mit der Presse in durchaus loser Form eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden, um Anregungen und Wünsche aus dem praktischen Verkehrsleben in Karlsruhe gesammelt, an die Behörden weiter zu leiten und dort zur Sprache zu bringen. Die Verbände sind der Ansicht, daß, ohne einen weiteren Verein zu bilden, eine solche Zusammenarbeit für Behörde und Publikum nur Gutes schaffen kann.

Todesfall. Herr Otto Lienhard, Rechtsbeistand des Landw. Genossenschaftsverbandes in Karlsruhe, ist infolge eines Schlaganfalls unerwartet rasch im 58. Lebensjahre gestorben. Er erfreute sich in seinem großen Bekanntenkreis allgemeiner Wertschätzung. Wer dem lebenswürdigen Mann im Leben näher getreten ist, wird ihm allzeit ein treues Gedenten bewahren.

§ Autobrand. Dienstag früh wurde die Berufsschweizer nach der Morgenstraße gerufen, wo ein Personentrastwagen in Brand geraten war. Das Feuer konnte in kurzer Zeit mit einem Handfeuerlöscher gelöscht werden.

### Aus Beruf und Familie.

Die goldene Hochzeit feierten in diesen Tagen die Eheleute Anton Kuppel hier. Herr Kuppel war 53 Jahre lang als Bankangestellter tätig.

Dienstübernahme. Rechnungsrat Paul Vard bei der Rentenabteilung der Landesversicherungsanstalt Baden, kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei genannter Behörde zurückblicken. Aus dem Dienst der inneren Verwaltung hervorgegangen, kam der Jubilar am 1. Juni 1907 zur Rentenabteilung. Der Präsident der Anstalt brachte seine Glückwünsche und seine Anerkennung für langjährige, treue Mitarbeitungen und die des Gesamtvorstands in einem Dankreiben zum Ausdruck. Die Beamten und Angestellten der Rentenabteilung, sowie der Vorstand der Anstalt, überbrachten als Ausdruck ihrer Wünsche und ihrer Verehrung Geschenke und Blumen.

Ahren 80. Geburtstag feiert am 3. Juni Frau Luise Girscht in Karlsruhe. Sie ist noch sehr rüstig und gesund und macht noch täglich Spaziergänge in den Anlagen der Stadt.

### Gesellschaftliche Mitteilungen.

Vanabene Gassen eilen seit einigen Tagen durch die Straßen unserer Stadt. In ihren schmunzlichen, weichen leuchtenden Uniformen erregen sie durch ihre Kunst, sich auf ihren Stielen so geschmeidig und sicher zu bewegen, überall Aufsehen. Die Freundschaft der Kinder, denen sie bunte Modellierarbeiten schenken haben sie sich so rasch erworben, wie ein das moderne Pils- und Scherermittel, für das sie werben. Die Herzen aller Hausfrauen erobert hat. Ueberträgt — die kleinen Eisenläufer bringen auch den Hausfrauen ein Geschenk. Denn in ihrem Belage beinhalten sie die heiligen Him-Mädchen, die in jedes Haus ihre Gutmütigkeit bringen. Die kluge Hausfrau schätzt diese Gutmütigkeit beim Einkauf einer Dose zum Erhalt sie dafür eine zweite Dose gratis.

Meine großen Lagerbestände  
siehe ich ab 1. Juni einem

Für gute Qualität über-  
nahme Garantie.

# Möbel-sonder-Verkauf wegen Geschäfts-Verlegung aus

Meine Preise sind der heutigen Wirtschaftslage angepaßt  
und ohne Rücksicht auf den Einstandspreis festgesetzt, also

## billig wie noch nie

Lagerung in Spezialräumen  
und Lieferung frei.

# Möbelhaus Freundlich • 37/39 Kronenstr. 37/39





# Turnen / Reiten / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Endspiel um den DFB-Pokal.

Die beiden Mannschaften.

Für das am 5. Juni in Leipzig unter der Leitung von Hofballwart... Endspiel um den DFB-Pokal haben die beteiligten Verbände die folgenden Mannschaften nominiert: Süddeutschland: Jakob (Sahn Regensburg); Huber (Schnitzler) Oberst (S. Wetzheim); Hergert (S. Wetzheim); Tiefel (Niederrad); Dehm (L. K. Nürnberg); Langenscheidt (Wannheim); Koch (W. Stuttgart); Ruh (Frankfurt); Kuehn (Schw. Stuttgart); Metz (Frankfurt). — Abgegeben von wenigen Ausnahmen stellt also der süddeutsche Verband wieder seinen „Nachwuchs“.

Norddeutschland: Karz (St. Georg); Maßfeld (Arminia Hannover); Risse (H. S.); Maßmann (H. S.); Ludwig (Hofstein Kiel); Ogm (Hofstein Kiel); Doerfel, Schweitzer, Koad (alle H. S.); Wolpers (Arminia Hannover); Groeber (H. S.).

## Das Mannheimer Reit- und Fahrturnier.

Der Auftakt.

Mannheim, 31. Mai.

Unter dem frischen Eindruck der herrlichen Wiesbadener Turnieranlagen und den vollstehenden Tribünen und Plätzen auf dem Koblenzer Turnier mußte der Eröffnungstag in Mannheim etwas ernüchternd wirken. In Mannheim, wo sich der Vollblutpferd- und Jäger Sport nicht allzuweit über die Grenzen der nächsten Tage das Gegenteil von heute beweisen. Vielleicht mag auch das ungewisse Wetter daran Schuld sein, daß die Plätze ziemlich leeren aufzuweisen hatten. Der gebotene Sport stand in Anbetracht der ausgezeichneten Leistungen auf einer sehr guten Stufe, wozu auch in erster Linie die Stärke der Felder ganz wesentlich beitrug. Die vorgeführten Schaunummern der Reiterabteilung der Badischen Polizei, der Bayerischen Schupolizei und die ungarische Jugendquadrille des Mannheimer Reitervereins unter Leitung des Herrn Major Jost, hinterließen den besten Eindruck. Auch die hohe Schule, die Herr Major Jost-Mannheim auf Abbas ausführte, fand großen Anklang.

Als erste Nummer kam ein Jagdspringen der Klasse M zum Austrag, das nur für Reiter und Reiterinnen, die ihren ständigen Wohnsitz in Baden, Bayern, Württemberg, Freistaat Hessen oder Hessen-Nassau haben, offen. Es handelte sich um ein Zeitspringen. Jeder Fehler kostete 15 Sekunden. Chancen hatten also nur fehlerfreie Pferde. Zwei scharfe Wendungen gaben den Ausschlag, denn diese gelang nicht umgekehrt, sparte kostbare Sekunden. Von 21 Teilnehmern kamen nur die Ludwigsbafener Pferde, die hier mal wieder auf ihre gute Form von den letzten Jahren anknüpfte, und die beiden Münchener Pferde Atlantic und Donawelle über den Kurs, der 13 Hindernisse hatte. Die beste Leistung vollbrachte der Hannoveraner Atlantic, der eine Zeit von 62 Sekunden zurücklegte. Er blieb knapper Sieger vor Donawelle und Jierde.

In dem darauffolgenden Glücks-Jagdspringen der Klasse M starteten 34 Pferde, von denen aber nur drei die vorgezeichnete Zahl von 24 Hindernissen mit 0 Fehlern überwand. Die schnellste Zeit nach einem ausgezeichneten Ritt erreichte Oblt. Großkreuz mit dem Hannoveraner Ninon der Kavallerieschule zu Hannover. Oblt. Großkreuz konnte dann noch mit seiner eigenen siebenjährigen Marga den zweiten Platz vor Oblt. Finks-Fourier belegen. Von den restlichen Bewerbern sprang die achtjährige Nelke des Oblt. Schunt am besten. Die in Weddelbrod gezogene Kappstute kam bis zum letzten Sprung, wo sie einen Fehler machte, glatt über die Bahn.

In zwei Abteilungen — A leichte und B schwere Pferde — kam die Materialprüfung für Reitpferde (o. M.) zum Austrag. Die Prüfung war für drei bis sechsjährige nachgewiesenen inländische Pferde offen und vereinigte in beiden Abteilungen je drei Pferde. Der sieggewohnte Platz gewann die Abteilung für schwere Pferde unter Frau Franke gegen Fürt und Margraf. Der sehr elegant aussehende Schimmel Hellepont, von Frl. Bierling ganz hervorragend vorgestellt, holte sich die Abteilung für leichte Pferde gegen Grenzau und Alwine von Lufgott. Die drei Pferde sind in Dippelheim geboren und gezogen. Die sechsjährige Grenzau, die letzthin in Wiesbaden eine ähnliche Prüfung gemann, hatte anscheinend heute nicht ihren guten Tag. Das Amazonen-Jagdspringen der Klasse M über einen mittleren Kurs im Herren-

tattel holten sich mit 0 Fehlern Frl. Bierling mit Balmung und Frau Franke mit dem unverwundlichen Hartherg. Beide Pferde legten eine Zeit von 54 Sekunden zurück. Fehlerlos kam sonst nur noch der Schimmel Anfried mit Frau Franke über die Bahn. Frl. Bierling konnte mit Dethed noch den vierten Platz belegen.

In der Eignungsprüfung für Wagenpferde kamen 10 Einpänner zusammen. Die Abteilung vereinigt ganz großartiges Pferdmaterial. Der Kampf zwischen den einzelnen Bewerbern war ziemlich hart. Auf den zweiten Platz kam Fabrikationskommando Hannover's Herzog. Sehr beachtenswert war der dritte Platz, den Herold im Besitz des Herrn Klopp-Beer bezieht.

Sehr interessant und äußerst spannend verlief die Dressurprüfung für Reitpferde der leichten Klasse, die für nachgewiesenen inländische Pferde, die im ganzen nicht mehr als vier Dressurprüfungen Klasse L und M gewonnen haben, offen war. Hier kam der in Altfeld gezogene Lausbub zu einem Erfolge. Anzeiger und Fiedermann waren die nächsten Pferde.

Die Ergebnisse des ersten Tages sind:

- 1. Jagdspringen der Klasse M. Goldreite 155 RM.: 1. Herr G. Balth's Atlantic a. d. B. (Hann) (Reiter Vel.) 62 Sek. (München), 2. Hauptmann Krüger's (München) Donawelle a. d. B. (Reiter Vel.), 68 Sek. 3. Oblt. Großkreuz u. Oblt. Hauptmann Walter's Marga (Haller) 68 Sek. 2. Glücks-Jagdspringen Klasse M. Ehrenpreis und 400 RM.: 1. Kavallerie-Schule (Hannover), Fürt u. a. d. B. (Vel. Großkreuz), 24 Hindernisse, 110 Sek. 2. Oblt. Großkreuz's Marga 7. 5. (Haller), 24 Hindernisse, 121 Sek. 3. Oblt. Finks-Fourier a. d. B. (Vel.) 24 Hindernisse, 128 Sek. — 3. Materialprüfung für Reitpferde (o. M.) 130 RM.: 1. leichte Pferde (3 Teilnehmer): 1. Hauptmann Hartmann's und Frl. Bierling's Hellepont a. d. B. (Vel. Bierling) 2. Frau v. Beckers-Frenau a. d. B. (Vel. Hartmann). 3. Oblt. Metias Alwine a. d. B. (Vel.). 2. schwere Pferde (3 Teilnehmer): 1. Frau A. Franke's (Berlin) Hellepont a. d. B. (Vel. Franke), 2. G. Burckhardt's (München) Hellepont a. d. B. (Vel. Franke), 3. Hauptmann Hartmann's und Frl. Bierling's Hellepont a. d. B. (Vel. Bierling). 4. Oblt. Oberst-Freier-Lauter's (Haller) Fürt u. a. d. B. (Vel. Oberst-Freier-Lauter). 5. Frau v. Beckers-Frenau's (Haller) Fürt u. a. d. B. (Vel. Oberst-Freier-Lauter). 6. Amazonen-Jagdspringen der Klasse M. Ehrenpreis und 400 RM.: 1. Frau Franke's (Berlin) Hartherg a. d. B. (Vel. Franke), 54 Sek. 2. Hauptmann Hartmann's Wolmuna a. d. B. (Vel. Bierling) 57 Sek. 3. Oblt. Metias Alwine's (Haller) Hartherg a. d. B. (Vel. Franke), 58 Sek. 4. Hauptmann Hartmann's Dethed (Haller) Bierling).

## Die badischen Leichtathletik-Meisterschaften

am kommenden Samstag, 4. und Sonntag, 5. Juni in D. H. H.

Der Tag der badischen Leichtathletik-Meisterschaften ist alljährlich Ziel und Höhepunkt des Strebens unserer Sportler. Die Besten der Besten unserer deutschen Sportler sollen in diesem Jahre bei den olympischen Spielen in Los-Angeles die deutschen Farben vertreten. Frühzeitig sind daher die Verbandsvorstellungen, welche zugleich als Ausscheidungsschritte dienen, festgelegt, denn unsere deutschen Vertreter reisen schon am 10. Juli nach Amerika. So haben für die badischen Meisterschaften 32 Vereine über 140 Teilnehmer nahezu 300 Meldungen abgegeben. Es ist gewiß ein erfreuliches Meldeergebnis, welches aus allen Teilen unserer badischen Heimat eingetroffen ist. Erbitert wird wohl um den stolzen Titel „Badischer Meister 1932“ gekämpft werden. Auch werden an diesem Tage die Besten auserwählt, welche die gelb-rotten Farben bei dem Verbandskampf Baden-Gliß am 12. Juni 1932 in Straßburg vertreten. Eine Vorführung werden wir noch bringen. Bemerkenswert ist, daß als Abschluß der Veranstaltung ein Städte-Fußballwettbewerb Straßburg-Bahr zur Durchführung kommt.

(Oberleutnant Hesse, der beim Turnier in Rom am 11. Mai im „Premio Urbe“, einem der schwersten Jagdspringen, mit „Deutsch“ schwer gekürzt war, ist dank der hervorragenden Behandlung und Pflege in Rom wieder soweit hergestellt, daß er die Küdstreife nach Deutschland antreten kann. Oberleutnant Hesse wird allerdings nicht vor dem Waghener Turnier im Juli d. J. in den Sattel steigen

## Die Beisehung von Morgens.

Auf dem Friedhof der Neuen Kirche in Berlin-Wannsee wurde am Dienstag nachmittag unter großer Beteiligung der auf dem Autobahnring beim Training zum Eisrennen tödlich verunglückte Automobilrennfahrer Heinz Joachim von Morgen beigesetzt. Neben den nächsten Angehörigen hatten sich die Präsidenten aller deutschen Automobil- und Motorrad-Sportverbände, sowie die bekanntesten Automobil- und Autorennfahrer eingefunden. Nach der Beisehung in der Kapelle wurde der in die Fahne des D.A.C. eingeschlagene Sarg zur Gruft getragen, wo er unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Tiefe gesenkt wurde.

Das Beispiel einer Bundeself gegen den englischen Ligamentler Verton in Köln ging 3:3 unentschieden aus.

Dreifache Siegerin wurde Frl. Weihe-Freiburg beim Tennisturnier in Gelsenkirchen. Die Freiburgerin gewann das Dameneinzel, mit Frau Tremme das Damendoppel und mit Herrn Haus das Gemischte Doppel.

Günz Auhem griff am Montag bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris in die Kämpfe ein und schlug die Französin Krotin 4:6, 6:2, 6:0.

# Kleine Anzeigen aus Baden

Annahme bei unseren sämtlichen Agenturen. Erschließungsweise jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigenpreise: Jedes Wort 8 Pfennig, Überschriftwort fett gedruckt (einzellig) 15 Pfennig, Offert- u. Auskunftgebühren 25 Pfennig.

**Die obenstehenden ermäßigten Anzeigenpreise haben nur für kleine Anzeigen von Privat- und bezahlte der Inserentenkosten Gültigkeit.**

**Verschiedenes**

**100% Gesundheit d. reinen Naturprodukts.** Zeller'sches Lebenskraut, reinigt d. Blut, verjüngt d. Organismus, stärkt d. Verdauung, wirkt gegen alle Krankheiten. Preis 1.20 RM. (1932) in allen Apotheken.

**BAUSPARER!** Bauen Sie die Wohlfahrt für Sie und Ihre Familie. Das Bausparen ist die beste Investition. Preis 1.20 RM. (1932) in allen Bausparvereinen.

**Jagd.** Geben Sie sofort eine Jagd mit einem ab. (20-25) Zander, ein solches ist mit d. besten Fischerei, die Sie jemals gesehen haben. Preis 1.20 RM. (1932) in allen Fischereiverbänden.

**Heiratsgesuche**

**Offene Stellen**

**Tausch**  
Wer tauscht meinen 4 Liter Nash gegen 2 Liter Veronienwagen oder 1-2 Tonnen Viehfrucht gegen 2 Liter Nash? Angebote sind zu richten an (153700) Georg Martin, Obere Stadtmühle, Ettlingen, Tel. 186.

**Berlin**  
Wird Bekleidung angefertigt, maß. Vergütung. Zuschr. unt. G. 4076 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Hausverwaltungen**  
übernimmt erfahrener gewissenshafter Mann. Preis 1.20 RM. (1932) in allen Hausverwaltungen.

**Unterricht**  
Welcher Schachspieler oder Schachliebhaber? Zuschriften mit Preisangabe unter B 15430 an die Bad. Presse.

**Zimmermädchen**  
das servieren kann. Lohn, Bild, Lohnansprüche unt. B 15420 an die Bad. Presse.

**Stellengesuche**  
17 1/2 J. sucht Stelle als Sekretär, um sich im Damensport weiterzubilden. Sehr mehr auf gute Bezahlung, als auf Vergütung. Frau unt. G 4937 an die Badische Presse.

**Freihergehilfe**  
17 1/2 J. sucht Stelle als Sekretär, um sich im Damensport weiterzubilden. Sehr mehr auf gute Bezahlung, als auf Vergütung. Frau unt. G 4937 an die Badische Presse.

**Hausdame.**  
Witwe, Ende 40, sucht passende, Anstellung in gutem, freundlichen Haushalt, bei älterer Dame. Offerten unter B 6131 an d. Bad. Pr.

**Vertreter gesucht!**  
Verkaufsstelle, Möbelverkauf, sucht zum Besuch der Privatwirtschaft Vertreter gegen Provision. Angebote unt. „Möbelvertreter“ B 15420 an die Badische Presse.

**Vertrauens-Stellung**  
findest Fräul. auf Büro sofort. Gehalt monatl. 150 RM netto zuz. 3000 Mark. Angebote unter B 6130 an d. Bad. Pr.

**Haustochter**  
unterzukommen. Gute Verh., ohne zuz. Vergütung. Zuschr. unt. G. 4076 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Küchenmädchen**  
mit Kochkenntn. u. ein erfahrendes Penkions-Zimmermädchen

**Zimmermädchen**  
das servieren kann. Lohn, Bild, Lohnansprüche unt. B 15420 an die Bad. Presse.

**Stellengesuche**  
17 1/2 J. sucht Stelle als Sekretär, um sich im Damensport weiterzubilden. Sehr mehr auf gute Bezahlung, als auf Vergütung. Frau unt. G 4937 an die Badische Presse.

**Freihergehilfe**  
17 1/2 J. sucht Stelle als Sekretär, um sich im Damensport weiterzubilden. Sehr mehr auf gute Bezahlung, als auf Vergütung. Frau unt. G 4937 an die Badische Presse.

**Hausdame.**  
Witwe, Ende 40, sucht passende, Anstellung in gutem, freundlichen Haushalt, bei älterer Dame. Offerten unter B 6131 an d. Bad. Pr.

**Jünger, fleißiger Kaufmann**  
Anfang d. 30er, über 10 Jahre in leitender Stellung, sucht zum Besuch der Privatwirtschaft Vertreter gegen Provision. Angebote unt. „Möbelvertreter“ B 15420 an die Badische Presse.

**Stütze**  
am liebsten zu allein. f. Dame od. Herrn. Angebote u. B 15400 an die Bad. Presse.

**Fräulein**  
17 Jahre, sehr aufnahmefähig, perfekt französisch u. holländisch, gute Fortschritte in Mathematik, Schreibe- und Stenographie. sucht Stelle als Anwärterin. Auf Lohn wird für die Anfangszeit fest Wert gelegt. Offerten unt. Nr. 4937 an die Badische Presse.

**Immobilien**  
Einfaches 1 od. 2 Famil.-Haus

**1. d. 2. Fam.-haus**  
zu kauf. gesucht. Hartwald, ob. Mühlst. d. vord. Nr. 5-6000. Zu erst. unt. G. 4065 in d. Badischen Presse, Filiale Hauptpost.

**Geschäftshaus**  
in verkehrs. Lage, m. Laden, 1. u. 2. Etage, 1. Etage zu verm. Mietwert 48 000.—, Kaufpreis 120 000.—, Jahresmiete 7 500.—, nach Ueberreit. Angebote unt. 24966 an die Bad. Presse.

**Kaufgesuche**  
Vollständiges Bett zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 4079 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Zigarettengeschäft**  
in Karlsruhe od. auswärts gegen Bar zu kauf. gesucht. Zuschr. u. B. 4075 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

**Wirtschaften**  
in Mittelbaden sind unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Angebote u. B 15380 an die Bad. Presse.

**Haus**  
mit Baden, in gut. Geschäftslage (Kaffeeh. bebaut) gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. G 6098 an die Bad. Presse.

**Motorrad gesucht**  
350 cm. od. kleiner, neue dagegen 1 neuer Antriebsmotor, 10-15 km/h. Zuschr. u. B. 15370 an die Bad. Presse.

**Auto 2-4 Sitzer, in gutem, abger. Zust., f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.**

**Studebaker**  
Typ. 9/40 PS, überholt, in tabell. fahrber. Zust., billig zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Bad. Pr.

**4/16 Opelwagen**  
mit Aufsatz in einwandf. Zustand, für 200 M zu vert., evtl. Tausch geg. Motorrad. Ghr. Köpflinger, Durlach, Weinstraß 1.

**1.7 Ltr. Mercedes**  
2000 km gefahren, ein Monat alt, Schwimmschiff, Edelwagen. Sehr Wagen wird in Zahlung genommen. Postfach 33, Tel. 467, Mosbach i. B. (153594)

**Motorrad**  
nicht über 750 cm<sup>3</sup> zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Rasch verkauft**  
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

**durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse**



kosten 10 Worte in der Sonderseite „Kleine Anzeigen aus Baden“. Jedes weitere Wort kostet 8 Pfennig, die fettgedruckte Überschriftszeile 15 Pfennig. Die Sonderseite „Kleine Anzeigen aus Baden“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigen nehmen außer der Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 80a alle Agenturen und Anzeigen-Annahmestellen der Badischen Presse entgegen

**Zu verkaufen**  
2 schwere Rollwagen u. 3 schwere Reiterwagen zu verkaufen. Angebote unter B 15164 an die Bad. Presse.

**10/40 PS Opel**  
Simmons a. d. Rhein, fahrber. f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

**Handrundstrick-Maschine**  
umhändelt, d. Maß, Pr. zu vert. Alfred Dietz, B. Baden, Stefanienstraße 33. (154324)

**Auto 2-4 Sitzer, in gutem, abger. Zust., f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.**

**Studebaker**  
Typ. 9/40 PS, überholt, in tabell. fahrber. Zust., billig zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Bad. Pr.

**4/16 Opelwagen**  
mit Aufsatz in einwandf. Zustand, für 200 M zu vert., evtl. Tausch geg. Motorrad. Ghr. Köpflinger, Durlach, Weinstraß 1.

**1.7 Ltr. Mercedes**  
2000 km gefahren, ein Monat alt, Schwimmschiff, Edelwagen. Sehr Wagen wird in Zahlung genommen. Postfach 33, Tel. 467, Mosbach i. B. (153594)

**Motorrad**  
nicht über 750 cm<sup>3</sup> zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Rasch verkauft**  
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

**durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse**

**Zu verkaufen**  
2 schwere Rollwagen u. 3 schwere Reiterwagen zu verkaufen. Angebote unter B 15164 an die Bad. Presse.

**10/40 PS Opel**  
Simmons a. d. Rhein, fahrber. f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

**Handrundstrick-Maschine**  
umhändelt, d. Maß, Pr. zu vert. Alfred Dietz, B. Baden, Stefanienstraße 33. (154324)

**Auto 2-4 Sitzer, in gutem, abger. Zust., f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.**

**Studebaker**  
Typ. 9/40 PS, überholt, in tabell. fahrber. Zust., billig zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Bad. Pr.

**4/16 Opelwagen**  
mit Aufsatz in einwandf. Zustand, für 200 M zu vert., evtl. Tausch geg. Motorrad. Ghr. Köpflinger, Durlach, Weinstraß 1.

**1.7 Ltr. Mercedes**  
2000 km gefahren, ein Monat alt, Schwimmschiff, Edelwagen. Sehr Wagen wird in Zahlung genommen. Postfach 33, Tel. 467, Mosbach i. B. (153594)

**Motorrad**  
nicht über 750 cm<sup>3</sup> zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Rasch verkauft**  
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

**durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse**

**Zu verkaufen**  
2 schwere Rollwagen u. 3 schwere Reiterwagen zu verkaufen. Angebote unter B 15164 an die Bad. Presse.

**10/40 PS Opel**  
Simmons a. d. Rhein, fahrber. f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

**Handrundstrick-Maschine**  
umhändelt, d. Maß, Pr. zu vert. Alfred Dietz, B. Baden, Stefanienstraße 33. (154324)

**Motorrad gesucht**  
350 cm. od. kleiner, neue dagegen 1 neuer Antriebsmotor, 10-15 km/h. Zuschr. u. B. 15370 an die Bad. Presse.

**Auto 2-4 Sitzer, in gutem, abger. Zust., f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.**

**Studebaker**  
Typ. 9/40 PS, überholt, in tabell. fahrber. Zust., billig zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Bad. Pr.

**4/16 Opelwagen**  
mit Aufsatz in einwandf. Zustand, für 200 M zu vert., evtl. Tausch geg. Motorrad. Ghr. Köpflinger, Durlach, Weinstraß 1.

**1.7 Ltr. Mercedes**  
2000 km gefahren, ein Monat alt, Schwimmschiff, Edelwagen. Sehr Wagen wird in Zahlung genommen. Postfach 33, Tel. 467, Mosbach i. B. (153594)

**Motorrad**  
nicht über 750 cm<sup>3</sup> zu verkaufen oder gegen Kleinwagen, 6/30 PS, zu vertauschen. Angeb. u. B. 3488 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Rasch verkauft**  
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

**durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse**

**Zu verkaufen**  
2 schwere Rollwagen u. 3 schwere Reiterwagen zu verkaufen. Angebote unter B 15164 an die Bad. Presse.

**10/40 PS Opel**  
Simmons a. d. Rhein, fahrber. f. 200 b. 250 M. gea. Barzahlung, zu f. gef. bezogen, wird abg. D. S. B. u. Opel. Angeb. u. B. 3488 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

**Handrundstrick-Maschine**  
umhändelt, d. Maß, Pr. zu vert. Alfred Dietz, B. Baden, Stefanienstraße 33. (154324)



# Narz schafft Ordnung

Eine Geschichte von Spionen und Dieben von Werner Schelle

„Sie ist verheiratet?“  
 „Ja. Und wenn ich mich nicht täusche, kennen Sie ihren Mann.“  
 „War das der Herr, mit dem Sie tanzte?“  
 „Allerdings.“  
 „Er kam mir bekannt vor. Aber ich habe mehr auf Sie geachtet als auf ihn. Wer ist das?“  
 „Ein Dr. Thiel. Soviel ich weiß, ein Angestellter der Alpha-Werke.“  
 „Donnerwetter!“ Gußmann lehnte sich in seinem Sessel zurück und piffte leise durch die Zähne. Die Aufklärung schien günstig auf ihn zu wirken; er wurde sichtlich ruhiger. Er griff zu einer auf dem Nachenbecher qualmenden Zigarre und rauchte mit Behagen einige Züge.  
 „Wenn Sie mit meiner Zigarre fertig sind“, unterbrach ihn Meyerhoff, „dann können Sie sich ruhig eine nehmen, die ich noch nicht im Munde gehabt habe! Vielleicht sind Sie auch dann geneigt, uns zu verraten, was Sie so aufregt?“  
 „Eine neue Zigarre kann ich mir gleich nehmen. Aber zu Auskünften werden Sie mich vorläufig kaum berechtigt finden.“  
 „Ich die Sache diesmal ernst?“ fragte Meyerhoff weiter.  
 „Vielleicht. Wenn Sie das Mädchen gesehen hätten, würden Sie wahrscheinlich nicht so ungläubig lächeln.“  
 „Allo Liebe auf den ersten Blick?“  
 „Nein. Ich bin schon seit Tagen hinter dem Mädchen her. Ich hätte nie erwartet, daß ich sie gerade hier wiedersehen könnte.“  
 „Sagen Sie sie vorhin gelprochen?“  
 „Leider nicht. Die beiden sind im Gedränge entkommen. Ich habe gerade noch gesehen, wie sie in einer Tasse abführen. Aber vielleicht ist das ganz günstig.“  
 „Warum?“  
 „Aber das wollte Gußmann nicht sagen; auch nicht, als Narz, dem plötzlich eingefallen war, daß er noch etwas zu erleben hätte, gesungen war.“

„Ich sehe nicht ein, warum Sie das wissen müssen. Unser Zusammenhänge heute war doch rein geschäftlicher Natur. Ich habe von Narz einen Auftrag erhalten, den ich, wie ich hoffe, zu seiner Zufriedenheit erledigt habe. Wahrscheinlich werden Sie heute abend unsere Wege trennen; denn ich nehme kaum an, daß Narz noch eine Wiederholung unserer Vorstellung beabsichtigt.“  
 „Aber das kann doch mit dem heutigen Abend nicht zu Ende sein!“  
 „Nein, das verheißt ich keineswegs. Ich muß Ihnen zugeben, daß Sie ein guter Tänzer sind und daß ich mich gern mit Ihnen unterhalten habe. Mir hat meine Rolle heute abend sehr gut gefallen. Aber wir dürfen doch nicht vergessen, daß wir nicht zu unserem Vergnügen auf das Fest gegangen sind. Ich fände es auch angebracht, wenn Sie jetzt, wo der geschäftliche Teil vorüber ist, wieder zum Sie übergingen.“  
 „Ich denke nicht daran!“  
 „Jetzt müßte Lotte doch über den Ernst, mit dem er ihr seine Antwort entgegenstellte, lachen.“  
 „Er nützte geschickt diesen Vorfall aus. „Bist du etwa mit Narz verlobt — oder so etwas Ähnliches?“ fragte er.  
 „Am Gottes willen — nein!“ antwortete sie, immer noch lachend.  
 „Oder bist du mit sonst jemand verlobt?“  
 „Oder so etwas Ähnliches?“ ergänzte sie ihn. „Nein, auch das nicht! Aber ich verstehe nicht, wie das für Sie ein Anlaß sein kann, sich ein glückseliges Gesicht zu machen.“  
 „Das will ich dir erklären. Weil du mir jetzt versprechen mußt, daß ich dich morgen wiedersehen darf.“  
 „Muß ich wirklich?“ fragte Lotte. „Sie wissen ja gar nicht, ob ich morgen Zeit habe. Wenn Narz mich braucht —“  
 „Narz braucht dich nicht, mein liebes Kind!“ ertönte hinter ihr eine Stimme. Narz war, unbemerkt von dem eifrig plaudernden Paar, zu ihnen getreten und hatte die letzten Worte gehört. „Du wirst voraussichtlich morgen Zeit haben. Allerdings rate ich euch, nichts Festes zu verabreden, da immerhin die Möglichkeit besteht, daß Herr Thiel morgen verhindert ist.“  
 „Was soll das heißen?“ begehrte der Chemiker auf.  
 „Das soll heißen“, erklärte Narz, indem er sich zu den beiden setzte, „daß heute abend alles bestens geklappt hat. Mein Kompliment, meine Herrschaften! Sie haben Ihre Rolle meisterhaft gespielt! Und wenn weiter alles so gut geht, dann wird unser Freund Thiel wohl sehr bald Berlin verlassen.“  
 „Können Sie mir das vielleicht etwas deutlicher erklären?“ fragte Thiel.  
 „Deshalb bin ich ja hier!“ beruhigte ihn der andere. Dann bestellte er sich erst einen Magenbitter, steckte sich in aller Ruhe seine Virginia an und überzeugte sich davon, daß die Neugierde seiner beiden Zuhörer ihren Höhepunkt erreicht hatte, ehe er mit seinen Aufklärungen begann.  
 „Ich sagte Ihnen schon, daß alles geklappt hat. Das bedeutet, daß mit ziemlicher Gewißheit Ihr Herr Direktor sich morgen mit Ihrer Person in irgendeiner Form befaßt wird. Ich vermute, er wird ein reges Interesse an Ihrem Fortkommen — im wahren Sinne des Wortes — an den Tag legen. Wahrscheinlich wird er

Sie unter einem Vorwand zu sich bitten und zunächst einmal anfragen. Sie haben es nicht nötig, ihm dabei etwas vorzuschubeln. Ich denke, er wird Ihre Gattin mit keinem Worte erwähnen, damit Sie nicht den Ursprung seines plötzlichen Interesses erkennen. Ihre Finanzlage ist ja wirklich nicht rosig. Bitte, sagen Sie das Ihrem Chef! Es dürfte sogar zu empfehlen sein, wenn Sie hier ein wenig übertreiben. Erzählen Sie ihm möglichst etwas von Schulden! Wenn Sie keine haben und ein Ehrlichkeitsfanatiker sind, dann pumpe ich Ihnen gern etwas, damit das mit den Schulden zur Wahrheit wird.“ Er sah sein Gegenüber fragend an.  
 „Der winkte aber ab.“  
 „Danke, ich bin vorläufig verjagt!“  
 „Am so besser!“ fuhr Narz fort. „Wenn Sie ihm Ihre Notlage recht naturalistisch schildern, werden wir ihn schon dahin bekommen, wo ich ihn hinhaben will. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß ich Ihnen zumute an das Mitleid von Herrn Professor Gußmann zu appellieren. Erkenne liegt mir so was nicht, und zweitens laße ich mich auf keine aussichtslosen Geschäfte ein. Sie sollen Gußmann lediglich glauben machen, daß Sie finanziell von ihm abhängig seien. Dann wird er Ihnen ein Geschäft vorschlagen, und darauf müssen Sie eingehen. Sie brauchen mich gar nicht so erkaunt anzusehen! Es ist nicht so schwer, die Züge seines Gegners vorauszuahnen, wenn man sich vorher ein recht genaues Bild von seiner Einstellung gemacht hat. Ich kenne unseren Freund Gußmann schon so gut, daß ich voraussetzen kann, daß er die allergrößten Anstrengungen machen wird, unsere verehrte Bundesgenossin zu erobern. Der erste Schritt dazu wird für ihn die Entfernung des störenden Gatten sein. Der nächstliegende Weg dazu wäre nun die Verletzung des Gatten in das Zweigwerk der Alpha-Werke im Rheinland. Für uns kommt alles darauf an, daß dieser Weg nicht beschritten wird. Wenn er Ihnen diese Verletzung vorschlagen wird, bitte ich Sie, abzulehnen. Gußmann hat nämlich zur Zeit noch eine weitere Stellung außerhalb Berlins zu vergeben. Und ich weiß, daß er für diesen Posten bisher keine geeignete Persönlichkeit gefunden hat. Ehe ich Ihnen von diesem zu vergebenden Posten etwas Näheres erzähle, möchte ich Sie etwas fragen. Wie stehen Sie zur Wertspionage?“  
 Thiel überlegte nicht lange. „In den meisten Fällen wird es sich dabei um glatte Schurkerei handeln. Es sind natürlich Fälle denkbar, in denen den Tätern durchaus ideale Motive zugubilligen sind. Aber in jedem Falle: Für mich eignet sich diese Tätigkeit nicht.“  
 „Das habe ich mir gedacht. Der Posten, den Herr Professor Gußmann zu vergeben hat, ist der eines Wertspions bei der Firma Arnd.“  
 „Der Posten ist also für mich nicht geeignet.“  
 „Kennen Sie die Firma?“  
 „Ja.“  
 „Hätten Sie Lust, bei Arnd zu arbeiten?“  
 „Das wohl. Ich habe von dort sehr viel Gutes gehört. Die Chemiker haben dort recht freie Hand und dürfen selbständig, auch rein wissenschaftlich, arbeiten. Daher stammen auch die zahlreichen Erfolge der Firma.“  
 „Also ich kann Ihnen dort eine Anstellung verschaffen.“  
 „Ich dachte, Sie wollten mich als Wertspion dorthin schicken?“  
 (Fortsetzung folgt.)

Zum dritten Male an diesem Tage befand sich Thiel in dem kleinen Kaffee am Kurfürstendamm. Diesmal sah Lotte Oswald ihm gegenüber. Sie warteten hier verabredungsgemäß auf Narz. Thiel allerdings wünschte sich nichts sehnlicher, als daß sein Bundesgenosse ihn recht lange warten lassen möge. Er hatte so viel zu fragen, er war so neugierig, und das schimmte war, daß das Mädchen ihm immer wieder auszuweichen verstand.  
 „Aber ich muß doch wissen, wer du bist!“ erklärte er. „Und ich muß doch wissen, in welchem Verhältnis du zu Narz stehst!“

Mein lieber, treusorgender Sohn, unser guter Bruder  
**Dr. Albert Veit**  
 ist nach kurzer Krankheit im 57. Lebensjahr ganz unerwartet in Linz/Oest. verschieden.  
 Die Beerdigung hat in Wien stattgefunden.  
 Karlsruhe, Budapest, 1. Juni 1932.  
 In tiefer Trauer:  
 Hortense Veit Wwe.,  
 Emma Veit  
 Rosa Veit  
 Hermann Veit u. Frau.

Statt besonderer Anzeige.  
 In tiefer Trauer teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein herzerguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel  
**Otto Lienhard**  
 Rechtsbeistand  
 heute morgen 3 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Karlsruhe, den 1. Juni 1932.  
 Weltzienstr. 31.  
 In tiefem Leid:  
 Frieda Lienhard, geb. Wagenbach  
 Hans Lienhard und Frau  
 Ernst Hahn und Frau  
 Werner Lienhard.  
 Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Herzkrank und an Arterienverkalkung Leidende**  
 „Vasosalvin“ ist völlig unschädlich, frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich.  
 In allen Apotheken zu haben. Vasosalvin-Laboratorium Leipzig C 5

**Gelblinrentin**  
 Zur Anfertigung von eleganten Damenkleidern empfiehlt sich Trudel Samberger, Karl-Schreyerstr. 66. (551424)

**Südt. Gliderin**  
 Nicht noch einige Kundenhäuser. Angeb. u. 26121 an Bad. Presse.

**35 Mark**  
 Toller 1 Anzug n. Maß Garant. f. guten Stoff repariert. 3 3 m. Bandhaus mit Zubehör für 5000 M. baut nächster Fradon. Off. erb. unt. 215465a an d. B. Pr.

**Reise billiger im Auto**  
 Wuppertalstr. 11. (231174)

**Sofort Geld!**  
 Kaufe zu höchsten Preisen jed. Quant. Platin, Gold, u. Alt-Gold. Gebiete. Uhr. Schm. Dinge. Auerbach, Schloßplatz 10. III.

**Schönheitsfehler?**  
 Umsonst berate ich Sie über die Entfernung von Mitessern, Nasenröte, rauhe, borkige Haut, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, schwache Blässe (zurückgebliebene u. erschöpfte), Fettigkeit und zu große Magerkeit, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf, Stülp, Kolbennase usw.), Stirnrünzeln, Krähenfüße usw., schwache Augenbrauen u. Wimpern, alle anderen Schönheitsfehler.  
**Anneliese Kesselbacher, wienlichaff. Schönheitspflege**  
 nur Waldstraße 35  
 Sprechstunden 9-7 Uhr. Garantie. Keine Berufsstörung. Gewissenhafte Ausbildungskurse.

Die unwiderruflich letzten  
**Vorführungen nach dem Zulchneidelsystem „Frohne“**  
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, 11, 3, 5 und 8 Uhr.  
 Jeder ist in der Lage für Damen, Herren u. Kinder sämtliche Kleider und Wäsche vom einfachsten bis zum elegantesten mühelos herzustellen.  
 Einmaliger Besuch erforderlich. Unkostenbeitrag 50 M.  
 Z. Zt. Karlsruhe, Hotel National, Kitzgstr. 90.

**Pianino**  
 gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
 Aueb. Preisang. unter „Pianino F. 5080“ an die Bad. Presse.

**Grammophon**  
 großes Wert, mit 25 Platten, nur 45 Mark.  
 Z. Blofeld, Wuppertalstr. 50

**Radio**  
 Telefonat-Apparat, 3 Röhren, 200 cm gr., Schreyerstr. 66, II. 11.  
 Gut erh. Ideal-Schreibmaschine für 90 Mark abzugeben. (511) Kaiserstr. 245. I. St.

**Schreibmaschine**  
 fast neu, f. 60 M. u. 1/2. Angebote unter 24972 an die Bad. Presse.

**3 Röhren (Schreib-)**  
 2 Additionsmaschinen, neu, sehr stabil, je 28 M. 1 Schreyerstr. 66, II. 11. 100 M. Wasser, Vorrat, 600 Gramm, 8.

**Brittenman**  
 zu verkaufen. (551410) Wuppertalstr. 42.

**Herrenzimmer**  
 bodenlang, mod. poliert, Wuppertalstr. 210 cm gr., Schreyerstr. 66, II. 11. 100 M. Wasser, Vorrat, 600 Gramm, 8.

**Für Brautleute!**  
 Zeltene Gelegenheit in billiger Veräußerung! 6 Damalbesätze 18, 6 Pettlichs 150-210, 8 Kopftücher (stark), alles neu u. nur gute Aussteuerqualität, zum Spottpreis v. 70,- im Auftrag zu verk. (auch geteilt). Frau u. 2 K226 an Bad. Presse.

**Ich bin gezwungen 3 Perserteppiche**  
 und mehrere, prachtvolle Bräusen wegen Hof-Garantierung billig zu verkaufen. Anfragen unt. 24919/24920 an die Badische Presse.

**Klavier**  
 Gebraucht, aber noch gut erhaltenes  
**Klavier**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter „Klavier G. 5081“ an d. Bad. Presse.

**Klavier**  
 Gebraucht, gut erh.  
 angebot. unter 215465a an d. B. Pr.

**Herrenzimmer**  
 bodenlang, mod. poliert, Wuppertalstr. 210 cm gr., Schreyerstr. 66, II. 11. 100 M. Wasser, Vorrat, 600 Gramm, 8.

**Für Brautleute!**  
 Zeltene Gelegenheit in billiger Veräußerung! 6 Damalbesätze 18, 6 Pettlichs 150-210, 8 Kopftücher (stark), alles neu u. nur gute Aussteuerqualität, zum Spottpreis v. 70,- im Auftrag zu verk. (auch geteilt). Frau u. 2 K226 an Bad. Presse.

**Ich bin gezwungen 3 Perserteppiche**  
 und mehrere, prachtvolle Bräusen wegen Hof-Garantierung billig zu verkaufen. Anfragen unt. 24919/24920 an die Badische Presse.

**Wohnzimmer-Bügel 135.-**  
 Dieses Büfett war längere Zeit vergriffen. Viele werden sich freuen, daß es nun wieder vorrätig ist, denn ein modernes Büfett zu diesem Preis ist wirklich eine Spitzenleistung.  
 Es ist sehr geräumig, im Untersatz befindet sich 2 Silberschubladen, die Ecken sind abgerundet. Der elegante Vitrinenaufsatz hat geschl. Scheiben. Das Büfett ist sehr schön, bestimmt viel schöner als man dem Preis nach vermuten könnte. Bei diesem Angebot brauchen Sie also nicht mehr länger zu warten, da Sie den Betrag trotz des bill. Preises noch in Raten zahlen können u. wir außerdem auf Wunsch Ihr altes Zimmer in Zahlung nehmen.  
**Möbelhaus Marx Kahn**  
 Waldstraße 22 (neben Colosseum)

**Lieg- und Klapp-sportwagen**  
 weiß, gut erh., zu verk. Goethestr. 24. IV.

**Apfelwein**  
 1. Hühner b. 25 M. an, 2. Hühner b. 20 M. an, 3. Hühner b. 15 M. an. Sollenstr. 95, Tel. 3420. (5072)

**Tiermarkt**  
 Größtartige (154390) **Bayer-Rüde** zu verk. 1 Jahr, schwarz, prima Stamm, gefr. Kaufe 100,- (154394)

**Rottweiler**  
 Rangsteinbach, Gräberstr. 16.

**Grüner-Gelbfänger**  
 zu kaufen gesucht. Angebot unter 215465a an die Bad. Presse.

**Notverkauf!**  
 Motorrad „Dorey“ zu verk. bei G. H. Schreyerstr. 66, II. 11.

**Motorrad „Bistaria“**  
 800 ccm, gut bereit, el. Licht u. Horn, bill. zu verk. Georg Kaiser, Sollenstr. 79.

**Motorrad**  
 200 ccm, gegen bar zu kauf. gef. Kauf. Ann. unt. 215465a an d. B. Pr.

**Radio**  
 4 Zylinder, 1 und 2 St. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern**

**Zu verkaufen**  
**Adler-**  
 Bullmann-Simonine 1150 PS, 7 Hb., 3er-Trottoir, 4. Rad, bremslos, neu bereit, all. in erst. Zust., 11. 1250 M. zu verk. Off. u. 24808 an Bad. Pr.

**5 PS Stauer**  
 500 ccm, 4-St., unmt., halber Preis, abzugeben. Anfr. unt. 24919/24920 an die Badische Presse. Billige Schreyerstr.

**Gesundheit für Alle**  
 bringen um wenige Pfennig täglich die berühmten Heilbrunnen

**Innauer Apollo-Sprudel**  
**Remstal-Sprudel**  
**Beinstein**

Fragen Sie nach den weit herabgesetzten Preisen.

**Brauerei Hch. Fels G. m. b. H., Kriegsstraße 115, Telefon 727677.**  
**Anton Hanauer, Mineralwasserfabrik, Goethestraße 29, Telefon 2704.**  
**G. Kranich, Badische Chabesofabrik, Marienstraße 48, Telefon 3182.**

**Billige und gute Schuhreparatur?**  
 Damensohlen . . . . . 1.90 1.70  
 Damenabsätze . . . . . 0.50 0.50  
 Herrensohlen . . . . . 2.90 2.50  
 Herrenabsätze . . . . . 0.80 0.90  
 Wo? Amalienstr. 59, Hohenzollernstr. 53, Kaisersstr. 38, Schuhmacherei Stöhr.

**Motorräder**  
 D. R. 38, Feuerfest, 500 ccm, i. Auftr. bill. zu verk. Schreyerstr. 66

**Kaufgesuche**  
**Auto 2-4 Sitz.**  
 zu kaufen gesucht. Preis u. Beschreib. an die Bad. Presse. Bil. Verberp.

**Kleinwagen**  
 Cabriolet, gegen Kassa sofort zu kauf. gesucht. Angeb. unter 215465a an die Bad. Presse.

**1-2 To. Pielerw.**  
 Ford, Cabriolet, Benz, gesucht. Angebote unt. 215465a an d. B. Pr.

**Gardinen-Schulz**  
 Gardinen-Spezialhaus  
 Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum  
**ist billig**  
 bietet  
**große Auswahl**  
 ist stets  
**mit Neuheiten sortiert**  
 und bedient  
**sorgfältig und fachmännisch**  
 Beschäftigen Sie bitte die Schaulenker.  
 (551381)

